

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ergebnis: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße Telefon Nr. 59 Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 135

Dienstag, den 17. November 1931

35. Jahrgang

Sturmzeichen.

Seit es — wegen des Verhältniswahlrechts — keine Er- wahlen zum Reichstag mehr gibt, sind die Wahlen zu Landtagen das einzige politische Stimmungsbarometer der Zeit zwischen Reichstagswahlen. Deshalb hat man dem Ausgang der Wahlen zum hessischen Landtag nicht nur im Freistaat Hessen selber, sondern im übrigen Reich mit größter Spannung entgegenge-

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis liegt nun vor. Hat drei charakteristische Merkmale: erstens für eine Landtagswahl außergewöhnlich hohe Wahl- teiligung, zweitens den sehr großen Stimmen- und demnach Mandatszuwachs der Nationalsozialisti- schen und drittens die Tatsache, daß alle Parteien, die als „Mittelparteien“ bezeichnet — mit Aus- nahme des Zentrums — so stark geschwächt worden sind, sie überhaupt keine eigene politische Rolle mehr zu spielen vermögen.

Die Wahlbeteiligung betrug 82 Prozent. Für die Landtagswahl ist dieser Prozentsatz sehr hoch. Bei der ausgegangenen Wahl zum hessischen Landtag im Jahre 1927 waren beispielsweise nur 54 Prozent der Wähler an- wesen gegangen. Das politische Interesse ist somit in Zwischenzeit stark gewachsen. Selbstverständlich ist das nicht darauf zurückzuführen, daß etwa die Fragen der Landespolitik stärker interessierten — nein, die Fragen, die während des Landtagswahlkampfes in Hessen im Mittel- punkt der Erörterung standen, waren die großen Pro- bleme, um die es in der Reichspolitik geht. Sie sind also die stärkere Anteilnahme der Bevölkerung her- vorgerufen.

Der Wahlerfolg der Nationalsozialisten außergewöhnlich groß. Ihre Stimmenzahl bei den Landtagswahlen des Jahres 1930 betrug 137 981, jetzt er- reichten sie 291 189 Stimmen. Die Stimmenzahl der NSDAP hat sich somit mehr als verdoppelt. Wie die Ein- stimmigkeit zeigen, konnten die Nationalsozialisten ihre Stimmen teilweise sogar verdreifachen. Demgemäß wird die NSDAP mit 27 Mandaten in den neuen Landtag ein- treten und darin die weitaus stärkste Fraktion bilden. Bis- her war sie im Hessenparlament nur mit einem einzigen Abgeordneten vertreten. Ein solcher Aufstieg steht in der hessischen Parteigeschichte beispiellos da. Ein starkes An- wachen der nationalsozialistischen Stimmen ist dazu noch zu verzeichnen, in Stadt und Land, so daß festge- stellt werden kann, daß die Partei ihre Anhänger in allen Teilen der Bevölkerung hat.

Die Gruppen der „Mittelparteien“ — wie be- reits erwähnt, abgesehen vom Zentrum — haben eine schwere Niederlage erlitten. Die Deutsche Volkspartei ist von nahezu 50 000 Stimmen auf 18 300 Stimmen zurück- gesunken worden, die Deutsche Staatspartei von 38 800 Stimmen auf 10 700, und selbst wenn man die 4600 Stim- men der von der Staatspartei abgeplitterten Radikaldemo- kratie dazurechnet, kommt man nur auf 15 000 Stimmen. Demgemäß erhalten Deutsche Volkspartei und Deutsche Radikaldemokratie auch nur je einen Abgeordneten, gegenüber den fünf im bisherigen Landtag. Sehr schwer hat die hessische Landvolkpartei gelitten, sie ging von neun auf zwei Abgeordnete zurück, ebenso die Deutschnationalen drei auf einen, während die Volksrechtspartei ihre bei- der bisherigen Abgeordneten eingebüßt hat und im Land- tag überhaupt nicht mehr vertreten sein wird. Alle diese Mittelgruppen sind im künftigen Landtag völlig bedeu- tungslos.

Auch die Sozialdemokraten haben einen bema- ßerten Stimmen- und Mandatsverlust zu verzeichnen: rund 215 000 Stimmen erhielten sie nur noch 168 000 Stimmen, statt 24 Mandate, nur noch 15. Die Kommuni- sten konnten dagegen ihre Stimmenzahl von 84 000 auf 106 000, ihre Mandatszahl von 4 auf 10 steigern; auch die kommunistische Opposition erhielt mit 14 000 Stim- men einen Abgeordneten. Das Zentrum verzeichnete rund 112 000 Stimmen gegenüber der Reichstagswahl des Jahres 1930 einen Stimmengewinn von 8000 Stim- men, seine Mandatsziffer ist allerdings von 13 auf 10 zu- rückgegangen.

Was soll nun werden? Die bisherige Regie- rungsmehrheit, die Weimarer Koalition, ist zu einer Minderheit geworden. Von den 70 Landtagsmit- gliedern ist sie nur noch über 26. Aber auch die andere Seite, die Nationalsozialisten, Deutschnationale, Landvolk und Deut- sche Volkspartei, haben zusammen erst 31 Abgeordnete, und wenn man den Abgeordneten der Christlich-Sozialen dazurechnet, so sind es erst 32, während die ab- gegangene Mehrheit 36 Stimmen beträgt. Den Ausschlag ge- ben die 10 Abgeordneten des Zentrums. Wenn das Zentrum sich entschließen sollte, mit Nationalsozialisten den übrigen Rechtsparteien eine Regierung zu bilden, würde eine solche über die sicher Mehrheit von minde- stens 40 Stimmen verfügen. Ohne das Zentrum ist eine Regierungsbildung aber nicht möglich. Dann bliebe übrig, ein sogenanntes „Beamtenkabinet“ zu bilden, es so zu machen, wie in Braunschweig usw., wo man eine bestimmte Mehrheit zu haben, eben von Fall zu Fall fortwirft. Wie die Dinge sich entwickeln werden, ist ja bald zeigen müssen.

Abgesehen aber von diesen Fragen der Landespolitik sind die hessischen Wahlen aber auch, wie wir schon ein- gangs sagten, ein Barometer für die Stimmung der deut- schen Wählerschaft überhaupt. Und dieses Ba- rometer zeigt auf Sturm. Es herrscht allenthalben Miß- stimmung und Unzufriedenheit. Selbstverständlich trägt die wirtschaftliche Not ihr gut Teil dazu bei, die allgemeine Verärgerung zu noch vergrößern. Die Reichsregierung wird das Sturmzeichen der Hessenwahlen nicht außer acht lassen dürfen. Und es wird auch im Ausland beachtet werden müssen! Denn es ist zweifellos, daß die Opposi- tionsstimmung im deutschen Volke sich nicht zuletzt gegen die Behandlung richtet, die man uns vom Auslande her — Frankreich — hat angedeihen lassen.

Das Echo der Hessenwahl.

Die Meinung der deutschen Presse. — Hitler und Adlung über den Wahlausfall. — Auslandsstimmen.

Berlin, 16. November.

Die gesamte Presse der Reichshauptstadt bespricht in großen Artikeln das Ergebnis der hessischen Landtagswahlen. Die Blätter aller Parteien weisen auf den gewaltigen Er- folg der Nationalsozialisten hin und erörtern die Mög- lichkeiten, die sich aus dem Wahlausfall für die Neu- bildung der hessischen Landesregierung ergeben. Ueberein- stimmend wird darauf hingewiesen, daß das Zentrum das Jünglein an der Waage bildet. Ob sich die Zentrumspartei dazu entschließt, mit den Nationalsozialisten zusammen eine Regierung zu bilden, darüber gehen die Meinungen der Blätter — je nach ihrer parteipolitischen Einstellung — auseinander.

Auch die Zeitungen im übrigen Reich kommentieren eifrig das hessische Wahlergebnis. Die Organe der mittel- parteilichen Gruppen weisen dabei darauf hin, daß es den Sinn der Wahlen in kein Gegenteil verkehren hiesse, wenn man etwa den Versuch machen wollte, den Nationalsozialis- mus auch fernerhin in Hessen politisch auszuschalten. Die Nationalsozialisten müßten alsbald Gelegenheit erhalten, sich in der praktischen Politik zu betätigen.

Im übrigen wird überall die Tatsache unterstrichen, daß die Mittelparteien fast völlig ausgerieben worden sind, so daß es, obwohl sich 13 Gruppen an der Landtagswahl beteiligt haben, im künftigen hessischen Land- tag nur vier Parteien geben wird, die etwas bedeuten, nämlich Nationalsozialisten, Sozialdemo- kraten, Zentrum und Kommunisten.

Was Hitler sagt.

München, 16. November.

Die Pressestelle der NSDAP. teilt zu dem Ergebnis der Landtagswahlen in Hessen mit:

„Die Landtagswahlen in Hessen haben der NSDAP. den erwarteten großen Sieg gebracht. Noch weit stärker als bei den letzten Wahlen in Hamburg, Inhalt und Mecklen- burg hat die Bewegung das Tempo ihres unaufhaltsamen Vormarsches gesteigert. In überwältigender Weise hat das Volk in Hessen für den Nationalsozialismus gestimmt. Die schwarz-rote Regierungskoalition ist von der NSDAP. ent- scheidend geschlagen worden und verliert von ihren 42 Mandaten 16. Die Partei konnte ihre Stimmenzahl gegen- über der letzten Reichstagswahl um 115 Prozent steigern. Unter Berücksichtigung der weit stärkeren Wahlbeteiligung hat der Gesamt-Margismus eine schwere Niederlage erlit- ten, die in einem Verlust von nicht weniger als drei Man- daten ihren Ausdruck findet. Auch das Zentrum hat in Hessen die verdiente Quittung erhalten für die Unterstützung die es dem Margismus gegen das erwachende Deutschland angedeihen läßt. Der entscheidende Sieg der NSDAP. findet seinen überzeugendsten Ausdruck darin, daß sie allein mit 27 Mandaten stärker geworden ist als jetzt die gesamte bisherige Regierungskoalition zusammen. Im neuen Land- tag werden die Freiheitskämpfer im Braunschweig allein fast 40 Prozent der gesamten Mandate repräsentieren. In Hes- sen ist nicht nur um die Landespolitik gekämpft worden, sondern die Hessenwahl ist in ganz besonderem Maße die Antwort des Volkes an das System Brüning und ein un- trüglisches Stimmungsbarometer gegen die heutige Reichs- politik. In Hessen hat das Volk noch in überzeugenderer Weise als bisher zum Ausdruck gebracht, daß es die Herr- schaft des Nationalsozialismus will. Wie lange noch wollen die Kapitalkräger der Demokratie sich weigern, ihre eigen- gen Befehle zu vollziehen, wenn der Wille des Volkes so überwältigend gegen sie entscheidet?“

Die Meinung des hessischen Staatspräsidenten.

Darmstadt, 16. November.

Der hessische Staatspräsident Dr. Adlung führte in einer Unterredung, die er einem Pressevertreter gewährte, den für die Nationalsozialisten so erfolgreichen Ausgang der hessischen Wahl zum Teil auf die Spaltungen zurück, die vor der Wahl in den Lagern der Sozialdemokra- ten, der Kommunisten und der Demokraten eingetreten und naturgemäß die Stoßkraft dieser Parteien außerordentlich gelähmt hat. Des weiteren sei zu beachten,

daß die Nationalsozialisten sich in der bürgerlichen Presse im allgemeinen einer wohlwollenden Beurteilung zu erfreuen gehabt hätten. Eine scharfe Stellungnahme sei von dieser Presse gegen sie nicht erfolgt. Als bemerkens- wertes Ergebnis der Wahl bezeichnete der Staatspräsident auch die schwere Niederlage, die die beiden Parteien, die die bisherige Regierung am schärfsten bekämpft hätten, nämlich der Hessische Landbund und die Deutsche Volkspartei, erlitten hätten, die in ihren Mandaten von neun auf zwei beziehungsweise von sieben auf eins zurückgegan- gen seien. Auf die Frage, ob das jetzige Kabinett irgend- welche Folgerungen aus dem Ausgang der gestrigen Wahlen ziehen werde, antwortete der Präsident, daß die Entscheidung darüber dem am 3. Dezember zusam- mentretenden neuen Landtag zufalle. Eine auf der Wei- marer Koalition aufgebaute Regierung, wie sie nun- mehr 13 Jahre hindurch bestanden habe, sei nicht mehr möglich, eine reine Reichsregierung nur unter Ver- legerung durch das Zentrum, das in einem ge- wissen Sinne die Schlüsselstellung in der Hand habe.

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis.

Darmstadt, 16. November.

Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis der Wahlen zum hessischen Landtag verteilen sich die Sitze auf die einzelnen Parteien wie folgt, wobei die in Klammern angeführten Ziffern die Stimmenzahlen bei den letzten Reichstagswahlen am 14. September 1930 bzw. die Zahl der Mandate darstellt, die die Parteien im verfloffenen hessischen Landtag innehatten:

	Stimmen	Mandate
Sozialdemokraten	168 299 (215 747)	15 (24)
Zentrum	112 440 (104 246)	10 (13)
Kommunisten	106 775 (84 513)	10 (4)
Komm. Opposition	14 954 (—)	1 (—)
Deutsche Volkspartei	18 325 (49 929)	1 (7)
Deutschnationale	10 793 (38 829)	1 (2)
Radikaldemokraten	4617 (38 829)	— (2)
Christl.-Soz. Volksdienst	16 712 (19 086)	1 (—)
Volksrechtspartei	1 592 (4 792)	— (2)
Hessisches Landvolk	20 766 (57 575)	2 (9)
Deutschnationale	10 857 (11 902)	1 (3)
Soz. Arbeiterpartei	8 170 (—)	1 (—)
Nationalsozialisten	291 189 (137 981)	27 (1)

Einheitsfront der Linken?

Gemeinsame Abwehr gegen den Nationalsozialismus. — Verschmelzung der Parteien nur noch eine Frage der Zeit?

Berlin, 16. November.

Die letzte Rede des Führers der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, des Abg. Dr. Breitscheid, in Darm- stadt hat in politischen Kreisen zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben. Ramentlich haben die Kommuni- sten betreffenden Ausführungen Breitscheids Aufsehen er- regt. In einem Teile der Presse ist dann aus dieser Stel- lungnahme geschlossen worden, daß schon seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten und Kom- munisten geführt würden und daß ein Zusammen- schluß beider Parteien nur noch eine Frage der Zeit sei.

Von maßgebender sozialdemokratischer Seite wird nun hierzu erklärt, daß zwischen Sozialdemokraten und Kommu- nisten bisher keinerlei Verhandlungen stattgefunden hätten, und daß überhaupt von Verhandlungen von Partei zu Partei weder für die Vergangenheit noch für die unmittel- bare Zukunft die Rede sein könne. Breitscheids Rede gehe im wesentlichen auf die Tatsache zurück, daß bei einem be- ginnenden Bürgerkrieg sich ohne jedes Zögern, abfolgt aus dem Gefühl der Menschen heraus eine Ueberbrückung der Gegensätze zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten anbahne. Wo die Nationalsozialisten als Gegner der Lin- ken auftreten, wie es in Braunschweig begonnen habe und in den übrigen Ländern sich fortsetzen werde, ständen Kom- munisten und Sozialdemokraten in gemeinsamer Abwehr- front nebeneinander.

Durch die Antiterror-Erklärung des kommunistischen Zentralkomitees sei diese wichtige Tatsache noch deutlicher gemacht worden. Ein solches Zusammengehen brauche kei- nerlei organisatorische Änderungen zur Folge zu haben, so daß auch von parlamentarischen Arbeitsgemeinschaften nicht die Rede sein kann. Ein sol- ches Vorgehen würde auch in Widerspruch zu der offiziellen kommunistischen Parteiparole, dem Kampf gegen die So- zialdemokratie, stehen, die die Partei bisher nicht aufgege- ben habe. Es würde auch eine vollkommene Liquidation der Taktik der Kommunisten in den letzten zehn Jahren bedeuten. Wohin allerdings in späterer Zukunft diese Entwicklung einmal führen werde, lasse sich heute noch in keiner Weise übersehen.

Man spricht vom Bürgerkrieg.

Die Sozialdemokraten beim Reichskanzler.

Berlin, 16. November.

Voraussichtlich am Dienstag wird eine Beizprechung der

Sozialdemokratischen Führer mit Dr. Brüning stattfinden. Man ist bei der Sozialdemokratie der Auffassung, daß durch das Auftreten der Nationalsozialisten, das auf der anderen Seite eine geschlossene Abwehrfront auf der Linken geschaffen habe, der Bürgerkrieg in bedrohliche Nähe gerückt sei. Die Sozialdemokratie will diese politischen Fragen zum Gegenstand einer Aussprache mit der Reichsregierung machen. Sie will von der Reichsregierung eine eindeutige Erklärung verlangen, ob sie die Vorbereitungen des Nationalsozialismus zum Bürgerkrieg weiter dulden wolle, oder ob sie bereit sei, diesem Treiben mit allen Mitteln energisch entgegenzutreten.

Lokales

Flörsheim a. M., den 17. November 1931.

Todesfall. Gestern vormittag starb plötzlich, nachdem er im Juli ds. Js. das 80. Lebensjahr vollendet, Herr Ignaz Conradi 1. Die Beerdigung findet morgen Mittwoch nachmittags statt. Er ruhe im ewigen Frieden.

Buß- und Betttag

Das Tempo unserer Zeit ist nicht auf Bestimmtheit eingestellt. Raum, daß sich der moderne Mensch noch des notwendigsten erinnert, was zur Erhaltung des Körpers dient. Selbst der Abend und die Nacht lassen ihn selten zu sich kommen. Eine unruhige Gier heßt ihn und läßt ihn, immer heißhungrig, das Vergnügen mit Augen und Ohren verschlingen. Und trotzdem bleibt bei allem ein schaler Geschmack zurück, ein Unbefriedigtsein, das Gefühl innerer Leere. Er vermeint Spieler zu sein und ist nur Spielball in den verschiedensten Händen. Er hat vielleicht Reichtümer gehäuft, aber er ist dabei tiefer und tiefer in seelische Armut geraten. Ein Schatten seiner selbst schleicht er, enttäuscht und ohne Ziel, durch den Rest seiner Tage.

Rechtzeitige Einkehr halten, will uns der Bußtag gemahnen. Nicht als Mäher verstaubten Idealen nachhängen, sondern mit klaren Augen der tatsächlichen Welt stehen, wie sie täglich neu wird und fortschreitet. Aber auch von Zeit zu Zeit den Bremshebel treten. Eine Ruhepause einlegen. Alles Materielle und Seelenlose bewußt und restlos ausschalten und dann eine kurze Spanne in sich hineinhorchen. Die Dinge bei natürlichem Licht betrachten und nicht bei künstlichem, das sie uns angenehmer erscheinen läßt. Man braucht kein unerschütterlicher Richter seiner selbst zu sein, aber auch kein alles entschuldigender Verteidiger.

Rückfragen auf den Weg, den wir gingen. Niemand ist die personifizierte Vollkommenheit. Jeder geht einmal in die Irre. Aus begangenen Irrwegen sich auf die richtige Fahrstraße zurechtfinden und zugefährte Schäden nach Kräften wieder gutmachen wollen, das soll uns der Bußtag veranlassen. Er sei Gerichts- und Richttag!

n Geschlossen! Morgen, am Buß- und Betttag sind die hiesigen Geschäfte geschlossen.

Jubiläen. Auf eine 25jährige Beamten dienstzeit können zurückblicken die Herren Eisenbahn-Weichensteller Jaf. Dreißler wohnhaft zu Flörsheim, bedienstet im Güterbahnhof zu Frankfurt (Main), sowie Peter Schilling wohnhaft in Weilbach, bedienstet im Bahnhof Hattersheim. Aus Anlaß zu diesem Jubiläum wurden den Jubilaren vom Weichenstellerverein Ortsgruppe 409 Flörsheim Diplome überreicht. Wir wünschen den Jubilaren noch viele Beamten dienstjahre bei bester Gesundheit und Frische ihrer Lieben.

t Bestandene Prüfung. Seine Prüfung als Musiklehrer bestand in Mainz mit Auszeichnung des Pianist der Hauskapelle des Sängerklosters Herr Fritz Schid. Wir gratulieren dem jungen, erst 19jährigen Musiklehrer und wünschen ihm weiter noch gute Erfolge.

r Vortrag. Morgen Mittwoch Abend 8.30 Uhr, findet im Hirsch ein Vortrag über „Coerhot-Immerheiß D.R.

„R.“, das langersehnte, glänzend bewährte Wärmeheizverfahren statt, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen. Siehe auch Inserat.

n Die große General-Versammlung des Carnevalvereins 1928 am Sonntagabend im Hirsch war für den Veranstalter ein voller Erfolg. Bei sehr gutem Besuch: w.d. H. sch das feine, echt volkstümliche Programm zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden ab. Deloration und Aufmachung dürften wohl das Beste gewesen sein, was man hier bis jetzt bot. Näheres aus der reichhaltigen Vortragsfolge bringen wir in nächster Nummer.

u Ein Gedentag. Am 18. Nov. 1631, also morgen sind 300 Jahre verflossen, daß Flörsheim nach mehrtägiger Belagerung durch den Schwedenkönig Gustav Adolf b. f. t wurde. Es waren zu dieser Zeit noch die Umwehungen des Dorfes, sowie die Türme in gutem Zustande. Flörsheim wurde jedenfalls von den kaiserlichen Truppen verteidigt. Großes Leid durch Verheerungen wurde angedeutet. Am 23. Dezember ergibt sich die Festung Mainz den Schweden. Ganze Dörfer gingen flüchtig, das Aderland und die Weinberge wurden nicht mehr bebaut. Im Frühjahr 1632 kam es am Lech zwischen den Schweden und Tilly zur Schlacht, die für die Kaiserlichen verloren ging. Später ballte sich die Truppenmasse in Sachsen zusammen. In der Schlacht bei Lützen fiel Gustav Adolf. Der Krieg dauerte immerhin noch 16 Jahre.

Vortrag. Coerhot-Heißverfahren. Auf den am Mittwoch 8.30 Uhr abends im Gasthaus „Zum Hirsch“ stattfindenden Vortrag wird hiermit hingewiesen. Es handelt sich um ein ganz neues, äußerst billiges und praktisches Wärmeheizverfahren, das überall mit großem Erfolg angewandt wird. Der Besuch ist gerade jetzt zu Beginn der kalten Jahreszeit besonders zu empfehlen. Siehe Anzeige.

Die Gehaltszahlung in Preußen. Ein Rundschreiben der preussischen Regierung bestimmt, daß den Beamten das vierte Viertel der ihnen für den November zustehenden Dienst- und Versorgungsbezüge in bar am 21. November ausbezahlt ist. Überweisungen dürfen nicht vor dem 19. November erfolgen.

Die Nelson-Revue kommt nach Mainz. In Frankfurt wo Nelson seine Revue bereits 25 mal gegeben hat, wird jetzt die neue Revue, mit der er in Frankfurt seine großen Erfolge erzielt hat (mehrere Male im Neuen Theater) gegeben, mit welcher das gleiche Ensemble auch hier gastiert. Die Revue, von der man überall spricht, wird nun auch in Mainz ein einmaliges Gastspiel geben. Wie immer so sind auch dieses Jahr die Preise niedrig, trotz riesiger Spesen für das interessante Gastspiel, sie bewegen sich von 1.- bis 2.50 M. alles sind Sitzplätze. Familien oder Stammtische können ganz bequem reserviert bekommen. Da bereits Vorbestellungen vorliegen, dürfte es sich empfehlen die Karten sofort zu bestellen, damit die gewünschten Plätze zurückgelegt werden können. — Kartenvorverkauf bei Konzertdirektion Greif, Mainz, Tritonplatz 5 (am Stadttheater), Fernruf Gutenberg 740.

Was ist Fischfilet? Fischfilet ist ein enthäuteter und entgräteter Seefisch, daselbe wird aus den weißfleischigen, fettesten Seefischen hergestellt, ist brat- und lüchensfertig und bietet als Sautel oder Cotelett mit Reis oder Kartoffelsalat verabreicht eine delikate und billige Mahlzeit. In feinstem Pergamentpapier mit geschmackvoller Aufschrift den Inhalt bezeichnend, wird Fischfilet gern und viel gekauft, da die ca. 2 Pfd. schweren Packungen bei der Zubereitung der Hausfrau keinerlei Umstände machen.

Die Medaille der Reichsregierung an — Kathreiner verliehen. Die Hygieneausstellung in Dresden ist geschlossen. Unendlich viel hat sie uns gezeigt, unendlich viel haben wir in diesen zwei Sommern gesehen und gelernt. Auf allen Gebieten der Wissenschaft vom Menschen. Als wichtigstes ist leicht, daß Milch, die bekanntlich ziemlich schwer verdaulich ist, stets mit Kathreiner, dem Kneipp-Milchzucker, gemischt werden soll. So wird sie nämlich dreimal leichter verdaulich. Die höchste Auszeichnung, die überhaupt vergeben werden konnte, die Medaille der Reichsregierung, wurde Kathreiner verliehen — verdientermaßen, muß man sagen.

L.-B. Flörsheim — L.-B. Dristel 5:0

To. Flörsheim 2. — To. Zeilshelm 2. 8:0

Beide Resultate besagen, daß die hiesigen am vergangenen Sonntag guter Laune waren. Die 1. M. traf auf einen harten Gegner, was man besonders in der ersten Spielhälfte wahrnehmen konnte. Es schien als ob die Blauhäute heute einen bomben Sieg erringen wollten, dies konnte man schon in der 3. Min. sehen, als der hiesige Mittelläufer einen ungemein scharfen Strafstoß verwandelte. Mit einem wahrhaftigen Feuerer belagerten die Einheimischen des Gegners Tor. Das Spiel wanderte der Ball von Mann zu Mann, daß es Freude war dies mit anzusehen, und der Halblinke treibend diese Kombinationszug nach schöner Täufchung mit einem wunderbaren Tor. Das Spiel nahm von nun an immer mehr an Härte zu, womit man besonders des Gegners Hintermannschaft beschuldigen konnte. Eine schöne Angriffsbase unterbindet der Schiri mit dem Halbzeytspff. Nach Wi. derb. trat die gewohnte Schwächeperiode der hiesigen in Erscheinung. Jedoch wußte der hiesige Hüter verdient Geentrefser zu meistern. Nach und nach kamen die Schwarz-Weißen in Form. Dristels M. versuchte nun mit allen erlaubten und unerbittlichen Mitteln eine Kathastrophe zu verhindern. Bei dem 3. Tor das auf Konto des Halbbrechten ging, konnte man die Wahrheit sagen, Technik siegt über Eifer. Immer wieder ging mit Elan nach des Gegners Tor, aber Dristels Hintermannschaft weiß sich zu schlagen. Nach einer Serie D. griffe trat Hl. Hintermannschaft in Erscheinung. Die gute Käuferreihe bei der sich besonders der lange Mittelläufer gut bewährte schickte diese Angriffe nach D. Heiligens zu. Nach schönem Zuspiel vom rechten Käufer zum Halbbrechten war wieder mit Erfolg belohnt. Man glaubte schon an ein Endresultate 4:0, als der Mittelstürmer einen unhoffenden Rückhänder in die äußerste Ecke landete. Nach Anstrengung D. wenigstens den Ehrentrefser zu erzielen, vom Schiedsrichter, welcher das harte aber faire Spiel geleitet in den Händen hatte abgepfiffen. Die Tabelle des Standes der Spiele folgt. Auch die 2. M. wartete mit einem bomben Erfolg auf. Mit nicht weniger als 8:0 blieben die Sieger über den Reuling. Hier sah man, daß bei einigem Mägen Willen auch Erfolge in der 2. möglich sind.

Kreis Wiesbaden

Kostheim — Rüsselsheim 1:3

Winkel — Raunheim 3:1

Biebrich — Geisenheim 2:3

Weilbach — Dohheim 3:1

Das wichtigste Spiel des Sonntags war die Begegnung Kostheim. Rüsselsheim stellte erneut seine aufstrebende Mannschaft der Gäste war äußerst hart und samstags Klärung in der Tabellenführung wird erst die Begegnung Flörsheim am 29. Nov. bringen. Wir können heute verraten, daß Rüsselsheim viel spieltärker geworden ist dem Vorspiel wo Flörsheim mit 3:1 Sieger blieb. Weitererfrage ist heute offener denn je! — Wiesbaden glaubte im Spanierengehen die Geisenheimer zu erleben mußte sein leichtfertiges Spiel mit dem Verluste beider Hüften. — Weilbach fertigte die Dohheimer erwartungsgemäß ab. — Raunheim konnte auch in Winkel nicht überzeugen vor 3:1.

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore
Sp.-M. 09 Flörsheim	9	7	2	0	36:7
Sp.-Cl. Opel Rüsselsheim	10	7	2	1	34:12
F.-B. Wiesbaden-Biebrich	11	6	0	5	30:25
Sp.-B. Mainz-Kostheim	10	4	2	4	16:16
F.-B. Geisenheim	10	4	2	4	19:24
Sp.-B. Wiesbaden-Dohheim	11	5	0	6	19:20
Germania Weilbach	11	2	3	6	17:34
Sp.-B. Winkel	10	2	2	6	13:30
Sp.-B. Raunheim	10	1	3	6	11:27

DER GROSSE TAG

WINTER-ULSTER MARENGO-PALETOTS

aus haltbaren und modernen Stoffen, in den schönen Farben und den flotten Formen

18.- 28.- 28.- 38.-

WINTER-ULSTER MARENGO-PALETOTS

besonders schwere, reinwollene Ulsterqualität, auf guter Kunstseide gefüttert, elegant. Formen

38.- 48.- 48.- 58.-

WINTER-ULSTER MARENGO-PALETOTS

hervorragende, reinwollene, schwere Stoffe, in der eleganten wuchtigen Reise - Ulster - Form

58.- 68.- 68.- 78.-

Sonder-Angebot 1 Serie Winter-Lodenjoppen mit warmem Futter, aus unbedingt strapazierfähigem Loden 975

für die Etagenfreunde ist wie seit Jahrzehnten der morgige



WINTERHILFE

steht. Wer die überragenden Leistungen u. die überall anerkannt. Anstrengungen d. Etage kennt, weiß, dass er sof. zugreift. muß

ULSTER-PALETOTS HERREMANZÜGE

die schicke Form für d. flotten jungen Mann, aus guten Stoffen, vollständig auf Kunstseide

28.- 38.- 18.- 28.-

ULSTER-PALETOTS HERREMANZÜGE

prachtvolle, reinwollene Ware in sehr schönen Dessins, hauptsächlich eleg. Diagonalmuster

48.- 58.- 38.- 48.-

ULSTER-PALETOTS HERREMANZÜGE

ganz hervorragende reinwollene Ulsterqualität, auf feiner Kunstseide gefüttert

68.- 78.- 58.- 68.-

Sonder-Angebot 1 Serie Manchester-Hosen besonders schwere Ware, ladellose Zutaten und Verarbeitung 475

Am Buß- und Betttag ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

FRAU LÖWENSTEIN W.W.E.

Mainz, Bahnhofstrasse 13, I. Etage. • Keine Schaufenster - aber grösste Auswahl der Branche am Platze.

Gardinen, Tisch- und Diwandecken in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen, Dekorationen, Steppdecken — Woldecken.
Das neueröffnete, zeitgemäße Spezialhaus

Grünwald & Mattes, Mainz am Schillerplatz

Die Vorzüge...

unserer guten Eigen-Fertigkleidung

Wir kaufen nur hochwertige Stoffe und Zutaten bei den maßgebenden Webereien in großen Mengen — daher äußerst billig — ein. Diese verarbeiten wir in unseren eigenen Werkstätten, die zu den größten Deutschlands und den modernsten der Welt zählen — daher besonders wirtschaftlich arbeiten — auf das sorgfältigste. Die vollendete Paßform und die gediegene Eleganz geben unserer als Qualitäts-Erzeugnis weit über die Grenzen der engeren Heimat bekannten Fertigkleidung eine besondere Note. Unsere rationelle Geschäftsführung ermöglicht es, die Preise unübertroffen billig zu stellen.
Überzeugen Sie sich durch einen Besuch von der großen Leistungsfähigkeit unseres Hauses.

Wir empfehlen:

Unsere billigen Ulster
erprobten u. strapazierfähigen Stoffqualitäten moderne zweireihige Formen, mit und ohne Gurt zu tragen, äußerst solide Verarbeitg. u. Ausstattung.
33.- 39.- 42.-

Unsere modernen Paletots
aus bewährten schwarzen und marengo Oberstoffen, zweireihige Formen, mit Samtkragen, tadellos im Sitz, gute Innenausstattung
35.- 42.- 49.- 57.-

Unsere eleganten Ulster
aus bewährten Ulster-Stoffen den neuen flotten Dessins, Kunstseiden-Ausstattung, hervorragend in Paßform u. Verarbeitung
49.- 57.- 69.-

Unsere feinen Paletots
in den bewährten Stammqualitäten, moderne zweireihige Facons, gute Paßform, in den verschiedensten Ausstattungen stets vorrätig
62.- 69.- 78.- 82.-

Unsere aparten Ulster
besonders vornehm, ruh. ausgesterzte Stoff-Qualitäten den erlesenen Geschmack, elegante Innen-Ausstattung, verschiedene Formen
87.- 98.- 110.- und höher

Unsere eleganten Paletots
aus nur guten und besten schwarzen u. marengo Oberstoffen, eleg. im Schnitt vornehm in der Innenausstattg., bewährt im Tragen
87.- 92.- 98.- 110.-

Jünglings- und Knabenkleidung

in gleicher Auswahl entsprechend billiger

Scheuer & Plaut A.G. MAINZ
Größtes Spezialhaus der Branche am Platze

SO BILLIG!

Volks-Schuh-Verkauf

Arbeitsstiefel

36/46 36/39
4.50 3.95

Compensationell billig!

Braune Kinder-Schnürstiefel

23/26 1.95

Schwarz Leder-Schnürschuhe

27/35 2.95

Schnallenstiefel

20/22 0.98

Sportstiefel

braun und Schwarz
6.95

Winter

Schnallenstiefel

Kragen-Schuhe
36/43 1.95

Enorm billig!

Damenschuhe

Lack, braun u. schwarz
3.95

Ueberschuhe

3.90

Arthur Ganz

Mainz / 22 Klarastrasse 22



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 9 Uhr unseren lieben Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, Herrn

Ignaz Conradi

im 80. Lebensjahr plötzlich und unerwartet in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Flörsheim, Mainz, Weilbach, Johannisberg, den 16. Nov. 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag 3.30 Uhr vom Sterbehaus Bahnhofstraße 25 aus statt. Das 1. Seelenamt ist Mittwoch vormittag 7 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Sohnes, Bruders, Enkels, Neffen und Cousin

Martin Jos. Richter

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank der werten Geistlichkeit, den barmh. Schwestern, dem Lehrerkollegium, den Kameradinnen und Kameraden des Jahrgangs 1916, der werten Nachbarschaft für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Richter u. Familie

Flörsheim a. M., den 17. November 1931.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugegangenen Gratulationen und Geschenke sagen wir

herzlichen Dank

Karl Thomas und Frau geb. Boll

Ossenheim b. Friedberg, Flörsheim, den 14. Nov. 1931

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7 Uhr 1. Seelenamt für Ignaz Conradi. 8 Uhr Amt für alle Gefallenen des Weltkrieges.

Donnerstag 7 Uhr Amt für Elisabeth Ritter. 7.30 Uhr Amt zu Ehren der hl. Elisabeth für die lebenden u. verstorbenen Mitglieder des Elisabethenvereins.

Freitag 7.30 Uhr hl. Messe für die verstorbenen Angehörigen der Schwestern des Hauses (Krankenhaus). 7.30 Uhr Stiftsamt für Verstorbene d. Satr. Bruderschaft

Samstag 7 Uhr hl. Messe für eine Verstorbene (Schwitzh.) 7.30 Uhr 2. Seelenamt für Martin Josef Richter.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 18. November, Allg. Landes Buß- u. Bettag. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Möbel

von

Zahn!

Es ist doch was dran

Sie haben es in der Hand, sich am Buß- und Betttag von Qualität, Preis und der enormen Auswahl zu überzeugen.

Wir gewähren Ihnen beim Einkauf von RM 30.— an freie Fahrt nach Mainz im Umkreis von 30 Km.

Möbel-Zahn

Mainz

— Ballplatz 7 und 10, am Schillerplatz —
Bekannt seit 42 Jahren.

2 Zimmer u. Küche

(per Monat 27.— Rm.) sofort

zu vermieten

Näheres im Verlag.

2 Zimmer u. Küche

zu vermieten.

Näheres im Verlag.

Frisch von der See

Kabliau

loch- und bratfertig

Sichelfilet

ohne Haut und Gräten

S. Messer

Eilt!

Verkaufe sof. wegen Auflösung pracht. neues eichenes Schlafzimmer mit Ruhbaum verziert, Kleiderschrank mit Innensp., Gardine u. zurückgeb. Mittelstück m. dicken Ruhbaum-Leisten, Waschkomode m. Marm., Konsolen mit Glas, Betten m. Mattagen u. echt. Kapotauflagen u. Polsterstühlen Rm. 650.—. Eleg. eich. Speisez. 7-teil. Rm. 550.—. Stgemälde u. Chaiselong. Dasselbst auch 6 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Off unter Möbelverf.

Fetzt Schuhe

noch billiger

im

Schuh-Vertrieb

Concentra

Damen-Haus-Schuhe 0.85

Winter-Haus-Schuhe 1.65
3.50, 2.95, 1.95

Kinder-Schuhe 1.95
0.95, 5.95, 4.95, 3.95, 2.95

Damen-Schuhe 2.95
0.95, 5.95, 4.95, 3.95

Arbeits-Schuhe 3.95
0.95, 5.95, 4.95

Herren-Schuhe 4.95
5.95, 7.95, 6.95, 5.95

Sport-Stiefel 6.95
10.50, 8.95, 7.95

Fußball-Schuhe 6.95
8.95, 7.95,

Diese

kolossal

billigen Preise

nur im

Concentra

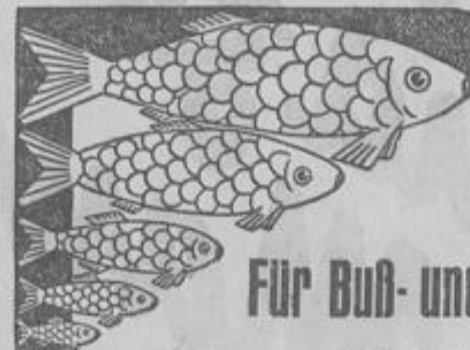
Schuh-Vertrieb

MAINZ

Leichhof 19/13

Bei Einkauf v. 5 Rm. an ein

Paar Regenschlupfer gratis



Für Buß- und Betttag

Heute eintreffend!

Kabliau ohne Kopf

im ganzen Fisch Pfd. 27 Pfg.
im Ausschnitt Pfd. 30 Pfg.

Latscha

5% RABAT

Latscha liefert Lebensmittel

Hallo! Auf zum Wintermarkt in die Stub's Quelle nach Mainz!

Alles Mögliche können Sie da kaufen und alles so billig!
Morgen Mittwoch ist in Hessen kein Feiertag, kommen Sie daher selbst und überzeugen Sie sich von der Leistungsfähigkeit der Stub's Quelle. Es lohnt sich!
Die Stub's Quelle in Mainz ist die zeitgemäße Einkaufsstätte: Einfach, Billig und Gut!

Zu den Namens-Tagen



Neuheiten in
Damen-Schirmen
eingetroffen und empfehle
solche in großer Auswahl u.
zu billigsten Preisen

Hermann Schüb, Borngasse 1.

Einladung!

zu unserem einmaligen hochaktuellen Vortrag im Gasthaus „Zum Hirsch“ Flörsheim am Mittwoch, den 18. Nov. abends 8.30 Uhr über Everhot-Immerheiß DRP. Die Wärmepender vom Krug bis zum elektr. Heiztisch überholt! — Selbst im Freien unabhängig von Elektrizität, Gas, Warmwasser, immer gleichmäßig heilende Hitze spendend. — Das langgelehrte, glänzend bewährte Wärmeheilverfahren! Was sagt der Arzt? „Bei rheumatischen Muskel- und Gelenkerkrankungen, Gicht, Nerven, bei entzündlichen Prozessen, bei Magen- und Darmkatarrhen, Erkältungen, Neuralgien, Zahnschmerzen, Unterleibsleiden, Bronchitis, Blasen- und Nierenleiden habe ich das Everhot Verfahren erfolgreich angewandt.“ Kein Apparat, keine Geheimkur, keine Nadium-Strahlung! Männer und Frauen sind herzlich eingeladen. — Eintritt frei! — Referent: H. L. Pflüger, Frankfurt/Main.

Die Vorteile die niedrigen Etagenpreise

BEISPIEL:

Gläserntuch 28
Halbleinen 50x50 cm

Handtuch 65
gestreift Reinleinen 40x100 cm

Bettuch 325
Haustuch 150x230 cm

Julius Stein

Das zeitgemäße Wäsche-Haus
Mainz / Schusterstraße / Mainz
im Hause der Mohren-Apotheke — 1. Etage

Am Büßtag
nach Mainz
und zu Mann

Serien-Tage!

Wischtücher, Halbleinen 50x50 ges. u. geb. — 25	Croisé-Biber 80 cm brt. kräftige Qualität m. — 45	Herren Binder moderne Muster gr. Formen — 90	Herren-Pullover m. Arm. modern Muster — 90
Herren-Taschentücher weiß m. farb. Kante St. — 25	Landhausgardine mit breitem Volant 3m — 45	Cachenez weiß und farbig — 90	Damast-Handtücher 48x100 Halbleinen — 90
Kinder-Taschentücher weiß mit buntem Rand 3St. — 25	Welltüll für Morgenröcke m. — 75	Hülflhalter festes Drellgewebe — 90	Tischdecke Kunstseide 110x150 cm — 90
Büstenhalter aus solidem Cretonne Stück — 25	Kleider-Tweed ausgerauht m. — 75	Damen-Stümpfe künstl. Wollseide plattiert — 90	Herren-Oberhemden moderne Musterung — 90
Herren-Kragen gute Maccos-Qual. Stück — 25	Sportkleid 80 cm brt. la. Qualität — 75	Damen-Strümpfe Wolle plattiert — 90	Herren-Nachthemden schön-Verarbeitung — 90
Sockenhalter aus gutem Gummi Paar — 25	Bettuch-Biber 150 cm brt. — 75	Damen-Hemden moderne Garnierung — 90	Damen-Prinzebrücke K'seid. Decke w. ger. m. 42-48 — 90
Küchenhandtücher Reinleinen, ges. u. geb. St. — 45	Waschsamt mod. Musterung — 75	Hissenbezüge besticktes Motiv u. Hohlraum — 90	Damen-Strümpfe künstl. Wollseide platt. Paar — 90
Hosenträger Gummi mit Lederplatte Stück — 45	Damen-Hemden haltbare Qualität — 75	Panotto fecher Kunstfäden Wollscham m. — 90	Damen-Nachthemden m. Krag hübsche Machart — 90
Büstenhalter feinfädig. Trikotgewebe Stück — 45	Hissenbezüge gebegt aus solid. Cretonne — 75	Woll Crepe de chine reine Wolle viele Farben m. — 90	Parade-Hissen m. Klöppel-spitze u. Einsatz — 90
Strumpfbänder Jaqudm. 2 Pr. Halter Stück — 45	Damen-Hemdchusen Windelform oder offen — 75	Biber Bettuch besonders billig 120/170 Stck. — 90	Betttücher m. Hohl. 140x225 cm aus kräft. Hausw. — 90
Taschentücher mit farbig. Zäckchen. 5 Stück — 45	Damen-Schlüpfer K'seiden Decke warm gefüttert. — 75	Jaquard Rips für Überdekorationen m. — 90	Croquet-Marocain schw. Kunstseid. Ware ca. 100cm br. — 90
Damen-Taschentücher weiß mit Hohlsaum 4 Stück — 45	Frauen-Tailen warm gerauht — 75	Dekorations-Kunstseide für Schlafz. Garnituren m. — 90	Vornehmer Fattenstore 220cm h. ap. Eins. u. Waschfranz. — 90
Damen-Schlüpfer bw. Decke w. gefüttert. Gr. 42-46 St. — 45	Leib- u. Seelchusen kl. Numm. warm gefüttert — 75	Aparter Faltenstore mod. Einfüge u. Washfr. m. — 1.45	Bettkollern in modernem Karo 140-190 mtr. — 90
Damen-Unterzieh-Schlüpfer echt Maccos Stück — 45	Herren-Binder moderne Streifen — 75	Jaquard Rips 120 cm breit neueste Musterung m. — 1.45	Fiamenga d. Modeweberei m. Kunstseide ca. 95 cm. mtr. — 90
Herren-Socken reine Wolle gestrickt Paar — 45	Hosenträger Gummi mit Lederplatte — 75	Woll Veloutine rein. Wolle gr. Farbfortiment m. — 1.45	Jaquard-Rips 130 cm brt. schwere Qualität mtr. — 90
Herren-Socken moderne Jacquardm. Paar — 45	Croisé-Finette feinfädige deutsche Qualität — 75	Damen Nachthemden weiß mit farbigem Befäß m. — 1.45	Bettbezüge 130/160 gr. aus gut. gestreift. Damast Stck. — 90
Tweed für das moderne Herbstkleid Mtr. — 45	Bett-Damast 130 cm brt. m. farb. Streifen St. — 75	Damen Strümpfe Wolle gewebt strapazfhge. Qual. P. — 1.45	Damen-Schlafanzüge m. Jang Arm aus lb. Batist Stck. — 90
Kleider Karo schöne Muster Meter — 45	Bett-Haustuch 140 cm breit solide Qual. Stück — 75	Damen-Prinzebrück innen warm ausgerauht — 1.45	Herren-Nachthemden mod. Verarbeit Stück — 90
Pyjama Flanel moderne Streifen Meter — 45	Wischtücher Reinleinen ges. u. geb. 55x55 2 St. — 75	Herren Fetterhosen gute Qualität — 1.45	Hilfsterdecken schwere Crepequa. 120x160 cm. — 90
Bettkattun 60 cm breit waschecht Ware Mtr. — 45	Damast-Handtücher Reinleinen 50x100 St. — 90	Bettidamast 130 cm. brt. rein Maco bew. Ausstqual. m. — 1.45	Damen-Westen rein Wolle m. farb. Besatz Stück — 90

Serien-Tage

Schreiben Sie sich auf, was Sie brauchen, was Sie sich schon lange mal kaufen wollten,

und was Sie zu Weihnachten schenken, und jetzt ist die beste Gelegenheit, dies alles billig zu erwerben bei

Mann in Mainz

Serien-Preise

Freie Fahrt

Das Fahrgeld wird vergütet und zwar erfährt Mann die Fahrt in bekannter Weise für eine Fahrkarte 3. Klasse

Damen-Mäntel

Mäntel aus modern. Tweed-Roffen mit imit. Pelzkragen 9.75

Mäntel aus Tweed Diagonal mit modernem Lammkragen 14.75

Mäntel mod. mel. mit großem Pelzkragen 19.50

Mäntel aus Velour Diagonal mod. große Lammkragen 24.50

Damen-Hüte

die schönsten Hüte zu solch billigen Preisen 4.90, 3.90, 2.90, 1.90, 1.45

Mann, Mainz Das moderne Kaufhaus am Markt

Der wilde Reiter.

Von Rudolf Peter-Siewert.

Horst Eberle trat in den Stall und ging schneidig Stallgasse entlang, hinter den Pferden, bis zu dem letzten Stand, wo ein junger Bursche am Baum schnalzte.

„Noch nicht gefattelt?“ fuhr er den Burschen an. Verständliches Brummen antwortete ihm.

Als der junge, große, schlanke Mann nun zu dem Pferd in dem Stand trat, wurde das Tier ganz nervös und trat unruhig hin und her. Mit seiner rechten Hand strich er über das schwarzblanke Fell des Pferdes, den Zeigefinger besonders kräftig ausdrückend, und aber keinen Anlaß zu einem Tadel.

„Gut!“ sagte er und darauf befehlend: „Das Baumzeug her! — Leg den Sattel auf!“

Das Pferd wurde jetzt ganz unruhig, als der Reiter, mit dem Baumzeug in der Hand, an seinen Kopf kam.

„Wohlgut nur ruhig — du sollst dich heute mal wie ein richtig auslaufen — ich habe die rechte Stimmung für ein Parforceritt!“ sprach er in heißem, ärgerlichem Ton zu dem Pferde und zwängte Trense und Kandare in das Pferdemaul — und legte hart und gewaltlos die Halfterriemen dem Pferd hinter die Ohren. Einmal der Kinnleiste schüttelte das Pferd überstürzt den Kopf und stellte die Nase hoch.

„Gefällt dir wohl gar nicht? — Was? — Nur auf die Trense, wie der alte Dörr, das paßt dir! — Gibt's bei dir nicht!“ sagte Eberle beim Probieren der Kandare.

Das Pferd war weichmülig und spielte sofort mit der Trense und Kandare.

Der Bursche hatte gerade die Satteltasche angehängt, Horst Eberle maß die Steigbügellänge, trat in den Gang vor und befahl: „Raus!“

Vor der Stalltür sah er sogleich auf und ritt durch den großen Hof und eine daran angrenzende, offene Koppel auf einen waldwärts führenden Weg zu. Schon in dem Weg schlug er einen kurzen Anlauf an. Dabei stieg die Luft zu wildem Reiten, indem Galopp, so gewaltig in ihm auf, daß er sich schnell umfah nach dem Hof, ob er beobachtet würde. Ja, da stand seine Mutter und sah ihm nach, besorgt, ängstlich, weil sie ihren Sohn kannte, sein wildes Temperament, das besonders beim Reiten hemmungslos durchbrach.

Horst Eberle bezwang sich. Aber sobald er den Hof erreicht hatte und in eine schmale Schneise einbog, brachte er das Pferd mit leichtem Schenkelrücken in schlanke Galopp. Leicht und losgelassen ließ das Tier auf dem federnden Rasenweg aus. Der Reiter jagte die herbe Waldluft entgegen, er schob den Kopf vor, legte sich plötzlich ganz vor in die Anhaltung und trieb so in einen wilden Rennstopp über. Und immer mehr jagte er das Tier, schärfer und kälter ihm die Luft um das Gesicht, desto wilder und heißer arbeitete sein Blut.

Ohne Einhalt lenkte er um Wegebiegungen, nahm Gräben an Waldwiesen, Abperrungen an verbotenen Wegen, bis er wieder, am Rande des Waldes, auf einen ansteigenden, steinigem Höhenweg stieß.

Hier versiel das Pferd plötzlich in Schritt, wohl infolge des auf einmal viel härteren Bodens, oder des freien Geländes ringsum. Es sackte richtig in sich zusammen, hob die Beine nur schwer vorwärts, bewegte ganz müde das Gebiß und schüttelte dicke Schweißfloden vom Kopf, die sich unter dem Lederzeug zusammengeleihen hatten.

Auch in dem Reiter war Entspannung. Seine Hände mit den Zügeln ruhten auf dem Sattel, und seine Beine hingen schlaff in den Bügeln.

Ohne Haltung, mit langem Hals, schritt das Pferd bergan.

In dem Scheitelpfad des schmalen Bergrückens hielt der Reiter kurze Zeit. Dann lenkte er nach Osten.

Ein scharfer Nordwind schnitt über den Berg Rücken, so daß der Reiter bald fror. Das Pferd lief mit langen Schritten, den Hals gekrümmt, den Kopf tief gestellt und trabte, als der Reiter die Zügel wieder aufnahm, sofort an.

Horst Eberle fühlte brennend den schneidenden Wind in seinem Gesicht, und schnell sprühte wieder in ihm die Lust, dem Wind entgegenzurasen, sich von der scharfen Luft durchweitschen zu lassen bis zu einer wohigen Ermattung. Er drückte die Schenkel an, ließ die Kandare antehen, aber das Pferd trabte weiter. Seine Muskeln waren schlaff unter dem schweißnassen und nun wie mit Eis überzogenem Fell.

Der Reiter schnalzte, arbeitete wilder mit den Unterschenkeln, nahm die Zügel schärfer, das Pferd beharrte im Trab.

Nun drückte er die Abjäge hoch, figelte mit den Sporen, das Pferd sprang in Galopp, fiel aber sofort wieder in einen ungleichmäßigen, stoßenden, scharfen Gang. Aber der Reiter ließ nicht nach, trieb weiter an, das Pferd bockte, stellte die Nase bald tief, bald hoch. Der Reiter riß hart an den Zügeln, endlich galoppierte das Pferd los, gepeiniget alle Kräfte anspannend.

Doch heimtückisches Aufbäumen arbeitete in dem Tier, es schlug immer wieder mit dem Kopf, zernte an den scharf gehaltenen Zügeln, und auf einmal fühlte es die Kandare lose, spannungslos im Maul, fühlte den losgelassenen Zügel. Wild arbeitete es mit dem Gebiß, mit Schlaubeit hing es die Kandare, legte sie fest und jagte nun, die Nase vorgestreckt, davon.

Der Reiter hatte die Zügel ebenso schnell, wie sie ihm entrisen waren, wieder aufgenommen, zog sie an und merkte sofort, daß das Pferd die Kandare gefangen hatte. Ingrimmt trieb er aber nun noch mehr, das Tier schnell zur Ermattung zu bringen.

Dem Tier versagten jedoch die Kräfte nicht, es stürzte davon, wild, blindlings, mit verschleierten, starren Augen. Der Reiter fühlte sich noch sicher, er war immer noch auf geradem Wege, aber allmählich durchbohrte die Anhaft doch das Gefühl der Sicher-

heit. Und plötzlich durchfuhr ihn der Gedanke an eine nahe große Gefahr. Die Schlucht! Die Schlucht! Ganz nahe vor mir muß sie sein! Schrie jetzt die Angst in ihm.

Berzweifelt riß er an den Zügeln. Das Pferd raste weiter, steifte den Rücken. Der Sattel lockerte sich schon, und den Reiter befiel eine besinnungslose Angst. Er wußte gar nicht mehr, wo er war, wie nahe die Todesgefahr war.

Ein jäher Seitensprung des Pferdes, plötzliches Stillstehen, und der Reiter war aus dem Sattel, klammerte sich an dem Hals des Pferdes fest.

Minuten des Sichbesinnens folgten. Der Reiter fühlte wirklich festen Boden unter den Füßen und lehnte gegen sein Pferd, dessen Muskeln flogen.

Horst Eberle richtete sich auf. Vier Schritte vor ihm war die dürre Hecke, dahinter die Schlucht gähnte. Er schauerte zusammen.

Ganz sanft legte er jetzt seine Hand an des Pferdes Hals, blickte in seine Augen, wie fragend: Bovor hast du gescheut?

Er blickte wieder über die Hecke, zum Rand der Schlucht, in Gedanken die Entfernung messend, und da blinkte und leuchtete vor seinen Augen etwas auf, an der Ecke — ein faustgroßer Feuerstein strahlte dort im Sonnenlicht wie ein Diamant.

Horst Eberle blickte lange auf den wertlosen Stein, als stehe er vor einem gewaltigen Mal.

Still langte er nach dem Zügel, und mit weicher Hand lenkte er sein Pferd seitwärts die Höhe hinab; und ganz fremd blickte das Pferd den ihm so ruhig zur Seite schreitenden Reiter an.

Die Höllenmaschine.

Von F. Schröghamer-Heimdal, Passau-Haidenhof.

Die Mitglieder des Stammtisches „Zum Raupenhelm“ waren wieder einmal vollzählig versammelt und schnitten auf, daß sich die Balken bogen. Der Förster lateinerte von Schredlichen, aber durchwegs lähn bestandenen Abenteuern mit Wildschützen, der Apotheker prahlte mit den Gefahren einer Wästenreise, der Baumeister rühmte sich mit der tollkühn verwegenen Aufstellung eines Turmkreuzes in schwindelnder Höhe, und der Eisenbahnassessor Stiegelhüpfer gab ein Erlebnis mit einer Höllenmaschine zum Besten, die er noch im letzten Augenblick aus dem Zuge schleudern konnte, bevor alles — und er selbst — in Stücke gerissen in die Luft geflogen war.

Die Augen des Assessors leuchteten Triumph. Mit dieser sagenhaften Höllenmaschine hatte er schon immer alle Großsprecher und Ausschneider mundtot gemacht, die verärgert ihre Pfeifen von einem Mundwinkel in den andern schoben. Selbst der Raupenhelm oben im Deckengebälk, das ehrwürdige Wahrzeichen des biederen Stammtisches, kam bei dieser Erzählung von der Höllenmaschine stets in wackelnde Bewegung. Mit besonderer Eindringlichkeit haften die Auaen

6 SPAR-TAGE

Auf alle Waren **10%** ausgenommen Nettoartikel

16. NOVEMBER - 21. NOVEMBER

Richtig kaufen, heisst sparen! Deshalb Frank, wenn sich's um Stoffe handelt! — Frank, wenn die Rechnung stimmen soll. Nutzen Sie die kommende Woche aus. Denken Sie jetzt schon an Weihnachten! Gegen kleine Anzahlung werden alle Artikel bis zum Feste reserviert!



LUDWIGSTR. 11 MAINZ ECKE FUSTSTR. 11

Kleiderwaschsamt 75
Harteste, tragläh. Körperqualitäten
70 cm breit Mtr. 1.75 1.25 0.95

Diagolaine 1.00
eine reinwollene, weichfließ Kleider-
ware, 70 cm br. in allen Modelfarb Mtr.

Bouclé u. Diagonal 1.25
die modernen Gewebe für flotte Sport- u.
Straßenkleider Mtr. 2.25 1.75

Crêpe marocain 2.50
eine Seide eine ganz hervorragende
Kleiderqualität, in den modischen Far-
ben, 96 cm breit Mtr. 5.90 3.90

Afghalaine 3.90
reine Wolle, das Favoritgewebe für das
eleg. Kleid, doppelbreit Mtr. 5.90 4.90

Körper-Velvet 3.50
g. solide Kleiderqualitäten in den mod.
Farben, uni u. bedruckt 70 cm.
Mtr. 5.90 4.90

Mantelstoffe 3.90
reine Wolle, Bouclé Diagonal und
Marengo 140/150 cm br. 8.90 6.90 4.50

Futter-Damassé 0.95
Kunstseide, solide Qualitäten
Meter 2.25 1.75 1.25

Propaganda - Massen - Verkauf

hochwertiger Anzüge und Mäntel zu nachstehend billigen Preisen

Sireng moderne
Anzüge u. Mäntel
adelose Paßform,
geschmackvolle Stoffe
Propaganda - Preis

24.-

Wirklich elegante
Anzüge u. Mäntel
hochmoderne Stoffe
prachtvolle Ausstattung
Propaganda - Preis

36.-

Außerst aparte
Anzüge u. Mäntel
hochbewährte Qualitäten
hochelegante Ausstattung
Propaganda - Preis

48.-

Besonders vornehme
Anzüge u. Mäntel
vorbildliche Verarbeitung,
Prima Qualitäts-Stoffe
Propaganda - Preis

64.-

Durch gemeinsamen Einkauf mit 52 großen
Spezialgeschäften mit einem Bedarf von
mehr als 30 Millionen Mark, gewaltige
Verbilligung der guten *Wolff-Kleidung*.

J. Wolff & Co.

Mainz, Ecke Schusterstrasse 23

Bestes und leistungsfähiges Spezialhaus am Platze

Prüfen Sie unsere Angebote!
Der Vergleich zwischen den niedrigen
Preisen und den hohen Qualitäten
wird Sie überraschen.

des Erzählers an dem heimlich verheiraten, bildhäßigen
Töchterlein des Stammvaters: „Ja, Fräulein Effi,
zu irgendeiner Höllenmaschine gehört Mut, Mannesmut,
den kaum einer aus Hunderttausenden aufbringt. Nicht
wahr — wenn das Leben sozusagen an einem Härchen
hängt...“

„O Herr Assessor,“ seufzte Fräulein Effi, „wenn
einer, dann hätten Sie die Rettungsmedaille verdient.
Hoch klingt das Lied vom braven Mann!“

„Nicht der Rede wert, Fräulein Effi! Sie wissen
ja, Unbunt ist der Welt Lohn. Dem echten Mann
genügt das Bewußtsein der eigenen Wertigkeit. Und
wenn mir wieder einmal eine Höllenmaschine, sei
es im oder außer Dienst, in die Hände fallen sollte,
ich würde sie mit der nämlichen, todverachtenden Kalt-
blütigkeit erledigen wie die erste anno dazumal. Sie
können mir's glauben, liebes Fräulein, ich bin immer
noch der Mann dazu!“

Die übrigen Mitglieder der Stammtischrunde
schwiegen scheinbar verschämt vor so viel Männlichkeit.
Oder verbißten sie ein grimmiges Lachen? Es war
schwer, sich über diese Stammtischreden Flug zu werden,
von denen es jeder faustdik hinter den Ohren hatte.
Der harmloseste war noch der Assessor Stiegelhüpfer,
der neben seiner kaum verhehlten Neigung für Fräulein
Effi nur noch eine Leidenschaft hatte: er schnupfte
heimlich — aber dann unheimlich! Sein angeborener
Schönheitsfinn aber zwang ihn, dieses heimlich-un-
heimliche Vast vor aller Welt, besonders aber vor
den Augen der schönen Effi zu verbergen, denn da
wäre er glatt erledigt gewesen.

In diesem Augenblick verebbender Spannung tat
sich die Tür auf, und der Briefträger legte ein Päck-
chen vor die Nase des Herrn Assessor Stiegelhüpfer:
„Expres!“

„Ranu!“
„Aha!“ riefen die Stammtischbrüder wie aus
einem Munde, „das ist gewiß von einer Dulcinea!
Erwischen wir dich endlich einmal, du Schwerehörter!
Fräulein Effi, kommen Sie! Jetzt werden seine heim-
lichen Sandtaten offenbar!“

Geheimheit von joviell Interesse für seine Per-
sönlichkeit öffnet der Assessor das Päckchen mit großer
Sachkenntnis. Das erste, was er zutage fördert, ist
ein Bettel: „Achtung! Hat's dich endlich, du Lump,
du miserabiler! Diesmal kostet es dich das Leben.
Inhalt: Höllenmaschine. Aber eine echte! Hochach-
tungsvoll! Mors Spindeldür.“

Entsetzt fährt die Runde auseinander. Knie-
schlotternd und Leichenbläß tastet sich Assessor Stiegel-
hüpfer zum Kernsprecher: „Polizei!“

Erst beim Erscheinen der heiligen Hermandad
reißt er sich wieder zusammen: „Meine Herren! Ein
fluchwürdiger Anschlag auf mein Leben! Eine Höllen-
maschine! Bitte, wälten Sie Ihres Amtes. Ich darf
mich wohl empfehlen?“

„Dableiben!“ tönt es entschieden aus der Runde.
„Soll das etwa Mannesmut sein?“

Die Hüter der heiligen Ordnung tragen inzwischen
das Corpus delicti mit aller Sorgfalt in den Hof.
Nacklos steht die Runde in weitem Bogen um die Hö-
llenmaschine, mit der man nichts anzufangen weiß. Da
endlich ermannt sich der Koriter: „Tod oder Leben!
Was gilt's! Wer, wie ich, dem Tod schon tausendmal
ins Auge geschaut, kennt keine Furcht. Und schließ-
lich, was ist so eine Höllenmaschine gegen einen Teu-
felskerl von einem Wildschützen? Mannesmut, Herr
Assessor!“

Schon hebt er das Päckchen vom Boden auf, kalt-
blütig nimmt er die letzte Dulle weg. Und die Höllen-
maschine liegt entsetzt und entzauvert da ars —

Schnupstabsdose des Herrn Assessor Stiegelhüpfer!

Gräßliches Entsetzen löst sich in schallendes Gelä-
chen auf. Selbst der Kapfenhelm wackelt vor Wonne
im Deckengebüll. Denn er ist ja Zeuge gewesen, wie
die Stammtischrunde dem Assessor diesen Schabernack
in heimlicher Stunde ausgeheckt, um seinen vielge-
rühmten Mannesmut ins rechte Licht zu rücken. Was
Stund an war der Stammtisch von Aufschneidererei
mit Höllenmaschinen kuriert. Nur Fräulein Effi schau-
telte sich immer vor Entsetzen, wenn sie an die
Schnupstabsdose dachte. Die war ihr noch gräßlicher
als eine Höllenmaschine. Und Assessor Stiegelhüpfer
begrub seine heimliche Hoffnung in seinem Herzen.
Er hatte als Don Juan ausgespielt.

Mondnacht.

Nun hat der Mond sich tief hinabgebogen
Und seine Sichel in den Wald getaucht,
Mit weißem Glanz die Wege überhaucht —
Die Bäume haben sich voll Schnee gefogen.
Die Häuser schlafen. Eine Beglatterne
Gießt silhouettenhafte Schatten aus.
Ein später Zug fährt in die Nacht hinaus...
Darüber stehen ungezählte Sterne.
Dorst Mann.



Beethoven's Klavier. Eine amerikanische Dame
besuchte das Beethovenhaus in Bonn und setzte
an das Klavier, um einige Strophen zu spielen.
Spielte mit sehr viel Talent und Gefühl. Der Führer
stand hinter ihrem Stuhl, lauschte und schwieg.
Plötzlich warf er ein: „Dehnte Woche war über-
gens Baderewski hier!“
Die Dame unterbrach ihr Spiel und fragte
interessiert: „Was spielte er?“
„Nichts!“ antwortete der Führer. „Wir haben
ihn darum, aber er sagte, daß er nicht würdig
auf Beethoven's Klavier zu spielen.“
Die Dame erhob sich und schloß wortlos
Klavier.

Trau-Ringe
in 8kar., 14kar., 18kar. Gold.
in schönen, modernen Formen.
Ingenieur, mit diesem mir
ges. gesch. Glückszahlen

Der Kauf
einer Hausring
vollendet ihr
Heim!

Führe in allen
Preislagen

Hausurten
von einfacher
bis vornehmer
Ausführung.
Bitte um un-
verbindliche
Besichtigung.

Th. Reiner Nachf.
Mainz, Grosse Diele 38.
Nähe Neubrunnenplatz, Uhren - Goldwaren - Juwelen.

Gegründet 1846, Max
Schindler, Uhrmacher

Fener auf Schloß Erlau.

Roman von Gotthard Brendendorf.
Copyright by Grelner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

56. Fortsetzung.

Aber sie vermochte das Grauen, das sie einmal erfaßt
hatte, damit nicht von sich abzuschütteln. Und es duldete
sie nun nicht mehr in diesem Zustande untätigen Ab-
wartens.

Sie sprang auf und eilte aus dem Zimmer.
Man hatte alle Räume des unteren Stockwerks
Schloßflügels hell erleuchtet, und sobald sie die Treppe er-
reicht hatte, hörte Frau Edith ein lautes Durcheinander
von menschlichen Stimmen, das von unten zu ihr her-
auf tönte.

Sie neigte sich über die Brüstung und sah, daß mehrere
Männer neben einem anscheinend leblosen menschlichen
Körper durch das Vestibül ins Schloß hineintrugen. Einer
der Begleiter hielt eine Fackel in der Hand, und das
rote Flackerlicht dieser qualmenden Leuchte warf seinen
zuckenden Schein über das Antlitz des Ohnmächtigen oder
Toten.

Mit einem Aufschrei taumelte Frau Edith zurück, denn
sie hatte die Fäße ihres Stiefsohnes erkannt, und wie ein
lehtes Gries sagte sich diese erschütternde Wahrnehmung
in die Kette entsetzlicher Vorstellungen ein, deren Beute
sie seit einigen Minuten geworden war.

Edith war tot, daran zweifelte sie nicht mehr, und ihr
Bruder war es, der ihn gemordet!

Mit wankenden Knien, kaum noch ihrer Sinne
mächtig, lehnte sie an der Marmorwand des Treppen-
hauses. Sie hatte die Augen geschlossen, als fürchte sie,
daß noch mehr des Gräßlichen auf sie eindringen könnte,
aber der Klang einer nur zu wohlbekannten Stimme zwang
sie, sie wieder zu öffnen.

„Was tust du hier?“ herrschte sie Burton Harrison
an, der wie aus der Erde gewachsen plötzlich vor ihr stand.

„Habe ich dir nicht befohlen, auf deinem Zimmer zu
bleiben, bis ich kommen würde, dich zu holen?“

Sie sah ihn an. Und wenn es für sie noch einer Be-
stätigung bedürft hätte, daß ihre grauenhaften Vermutun-
gen mehr als bloße Hirngespinnste, gewesen seien, so hätte
sie diese Bestätigung jetzt in seinen verzerrten Zügen, in
seinen blutunterlaufenen unstill umherirrenden Augen
gelesen.

Er hatte eine Bewegung gemacht, als ob er sie an der
Hand nehmen oder ihr seinen Arm reichen wolle: aber
sie streckte abwehrend beide Hände gegen ihn aus und
rief mit einem Ausdruck namenlosen Entsetzens:

„Nähre mich nicht an, Burton — an deinen Händen
ist Blut.“

„Wirst du schweigen, Wahnsinnige!“ riefte er sie an.
Und ohne daß sie seiner überlegenen Kraft einen wirk-
samen Widerstand hätte entgegensetzen können, drängte er
sie durch die rasch aufgerissene Tür in das nächstgelegene
Gemach.

Sie waren allein, und im ersten Augenblick glaubte
Edith nichts anderes, als daß er sie schlagen würde —
mit einem so furchtbaren, wutsprühenden Blick bohrten
sich seine Augen in ihr Gesicht. Sie hatte sich hinter einen
Sessel gestürzt, und am ganzen Leibe wie im Fieber
zitternd, starrte sie angstvoll auf ihn hin.

Burton Harrison aber schien auch in der unsinnigsten
Aufregung die Herrschaft über sich selbst nicht vollständig
verloren zu haben. Nur ein paar tiefe Atemzüge, dann
hatte er sich wieder ganz in der Gewalt.

„Du mußt den Verstand verloren haben,“ sagte er.
„Dein Blut sollte denn an meinen Händen sein, du
Mörderin?“

Aber seine erzwungene Ruhe täuschte sie nicht mehr,
und auch die Nacht, die er über sie besaß, hatte ihre
Grenzen.

„Er ist tot,“ erwiderte sie mit fremd klingender, ton-
loser Stimme, „und vor wenig Stunden erst sagtest du
mir, es würde morgen keiner Vermittlung mehr bedürfen
zwischen dir und ihm. Er ist tot, und du wußtest schon
gestern abend, daß er heute nicht mehr unter den Lebenden
sein würde. Willst du mir das erklären, Burton?“

„Törichtes Weibergeschwätz!“ fuhr Burton Harrison

auf. „Wenn er wirklich tot ist — und das ist noch fraglich —
wags gewiß — so ist er oben in seinem Turmzimmer
stift. Was habe... damit zu schaffen?“

Ohne durch seine Antwort in ihrer Ueberzeugung
tert zu sein, schüttelte sie den Kopf.

„Wie du es angefangen hast, weiß ich nicht; aber ich
weiß, daß er dir im Wege war, und daß du mich gestern
abend mit der Absicht verlassen hast, ihn zu töten.“

„Nun, so glaube in des Teufels Namen, was ich
willst. Aber behalte deine verrückten Einbildungen
solligst für dich. Denn, was auch immer ich getan haben
könnte, ich hätte es doch für niemand anders getan
für dich.“

„Für mich?“

Sie schrie es laut hinaus, und obwohl er eine heftige
Bewegung machte, als wolle er sie gewaltsam am Weiter-
reden verhindern, sagte sie in wild hervorgehobenen
leuchtenden Worten hinzu:

„Nein — nein — nein! Das ist nicht wahr! —
habe keinen Anteil an diesem fluchwürdigen Verbrechen
Ich habe dich niemals geheißt, einen Menschen zu töten
um meinetwillen. Und ich will nicht deine Missethat
sein. Riefst du hier, Burton! Rette dich, wenn du kannst.“
Aber verlange nicht von mir, daß ich dich schätze!“

„Gnade — willst du schweigen!“

Wie ein Tiger war er auf sie zugesprungen. Und mit
einem eisernen Schraubstock umklammerten seine Hände
ihren Hals. Nur einen einzigen schrillen Hilferuf
Edith noch ausstoßen können, dann sank sie unter seinem
furchtbaren Griff röchelnd in die Knie.

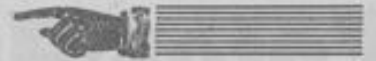
Vielleicht würde er sie erwürgt haben, wenn
plötzlich zwei Arme, die stärker waren als die seinigen,
gepaßt und von seinem Opfer hinweggerissen hätten.

Es war Walter Müdiger, der draußen auf der Treppe
den Hilferuf gehört hatte und eben noch zu rechter
kommen war, um Edith aus den Fängen des Mörder-
zu befreien.

„Oho, mein Herr Harrison — äupert sich so
brüderliche? — Nieder mit Ihnen, Sie Schurke!“

Paul Ganfereit Mainz, a. Rh.

Qualitätshaus für Glas, Porzellan, Kristall, Haushaltungsartikel
Spezialabteilung für Großküchen und Restaurants



Der Ruf nach Beschränkung des akademischen Studiums steht sich angesichts der Ueberfüllung aller Fächer und der immer mehr schwindenden Anstellungs- und Unterkunftsmöglichkeiten im verstärkten Maße. Die Erwägung des Gedankens, in der Prüfung die Reifeprüfung aufzuheben und statt dessen eine Aufnahmeprüfung zur Hochschule einzuführen, bewegt sich auf einer Linie und bedeutet praktisch eine gewalttätige Drosselung des Andranges zur Universität. Recht zeitgemäß ist daher eine solche Erinnerung an einen ähnlichen Ruf nach Beschränkung des Studiums, der, wie dem „Bamberger Abendblatt“ zu entnehmen ist, einst durch die Fürstbischöflich Bambergische Regierung verlautbart wurde. Vor 175 Jahren, am 21. November 1815, befahl nämlich Fürstbischof Franz Konrad von Stadion den Studienvorständen in Bamberg, die Zahl der Studierenden auf zwar der mindertalentvollsten zu beschränken, diese zu den Vorarbeiten zurückzuweisen, damit die große Zahl der Studierenden nicht noch mehr vergrößert werde. — Wie man sieht, hatte man schon damals — in der guten alten Zeit — mit den praktischen Schwierigkeiten zu rechnen wie heute.

Schiffnamen und ihre Bedeutung.

Die Gepflogenheit, einem Schiff einen Namen zu geben, ist uralte. Schon um 1600 v. Chr. besaß ein altägyptischer Herrscher zwei Fahrzeuge, die „Wilsstier“ und „Das nördliche Schi“ hießen. Die alten Griechen huldigten der Sitte, ihre Schiffe mit Götternamen zu belegen oder ihnen sonst eine symbolische Bezeichnung zu geben. Von einer Art Schiffstaube hören wir erstmalig in der Geschichte aus dem Jahr 1418, in dem der irische Bischof von Bangor ein in Southampton erbautes Schiff mit dem Namen „Grace de Dieu“ segnete. Erst im 18. Jahrhundert wurden nicht nur Schiffstauben zur Regel, sondern man ging dazu über, den Vollzug des Taufaktes in die Hände von Personen zu legen, die nicht gerade ein kirchliches oder weltliches Amt von allgemeiner Bedeutung für das öffentliche Leben bekleideten.

Heute ist es bekanntlich so, daß jedes Schiff einen Namen erhält und daß, wenn es sich um größere Schiffe handelt, mit dieser Namensgebung ein die Öffentlichkeit stark interessierendes

feierlicher Taufakt verbunden ist. Bestimmte Ritzlinien, nach denen die Benennung der Schiffe erfolgt, lassen sich kaum feststellen. Der Norddeutsche Lloyd hat bekanntlich seine größten Schiffe „Bremen“, „Europa“ und „Kolumbus“ genannt. Eine wichtige Rolle in der Namensgebung spielen die Städte. So verfügt der Norddeutsche Lloyd über eine ganze Anzahl von Schiffen, für die deutsche Städte Patenstellen übernommen haben. Derartige Namen wirken sich praktisch so aus, daß auf den Meeren der Welt und in den Häfen fremder Länder Schiffe, die den Namen einer deutschen Stadt führen, von ihr Kunde geben und so manche Verbundenheit zwischen Welt und Heimat erneuern oder Erinnerungen wachrufen, die dazu beitragen, alte Beziehungen von Ausländern oder Auslandsdeutschen zu den betreffenden Städten zu erneuern. Im gleichen Sinne wirken Flußnamen an deutschen Schiffen. Ebenso ist auch die Namensgebung von Schiffen zu bewerten, z. B. die der Hamburg-Amerika-Linie, deren Schiffe Namen deutscher Länder tragen.

Das Haus der Hüte

Sonder-Preise für Filzhüte

1⁹⁵

2⁹⁰

4⁹⁰

Am Buss- und Betttag durchgehend geöffnet

Karl Renkert

Mainz

am Rötherhof

Denkt an die Winterhilfe ! !

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!

Industrie, Handel und Behörden

kennen und schätzen
die Vorzüge unserer

Olympia

SCHREIBMASCHINEN
und
BUCHUNGSMASCHINEN
mit „SALDOMAT“

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Schreibmaschinen mietweise

Europa Schreibmaschinen A. G.

BERLIN-ERFURT

Frankfurt/Main
Friedenstr. 2
Tel.: Hansa 27326
25/Fim.

Verkaufsbüros:

Berlin N 24, Friedrichstr. 110-112. Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 88-90.
Dresden, Neustädter Markt 11. Düsseldorf, Oststr. 51. Erfurt, Malzer-
hofpl. 13. Frankfurt M., Friedenstr. 2. Hamburg, Kaiser-Wilhelmstr. 25-31
Hannover, Am Schilfgraben 15. Köln, Waisenburgr. 78. Leipzig C 1,
Augustuspl. 7. Magdeburg, Otto v. Guerickestr. 11. Mannheim N. 7, 9
München, Fährberggraben 1. Nürnberg, Marienbühlgraben 11. Stuttgart, Tu-
bingenstr. 33. Köln, Hohenzollernring 46.

Vertreterbesuch unverbindlich

Feuer auf Schloß Erlau.

Roman von Gotthard Brendendorff

Copyright des Greiner & Co., Berlin NW 1

(Nachdruck verboten)

Fortsetzung

Er hatte den Ueberfallenen zu Boden geworfen und setzte auf seiner Brust. Mit riesenhafter Kraft seine Arme überhaltend, fuhr er fort:

„Also nicht bloß ein Betrüger und Fälscher, sondern ein brutaler Freigänger, der sich an einem wehrlosen Weibe vergreift! Aber Ihre Rolle ist ausgespielt! Geben Sie mir, noch heute auf Nimmerwiedersehen von mir zu verschwinden, oder ich lasse Sie auf der Stelle verhaften!“

„Sie sind von Sinnen — lassen Sie mich los!“ keuchte Burton Harrison. „Dieser Ueberfall soll Sie teuer zu stehen kommen.“

„Sie wollen nicht? Gut denn! — Ich habe keine Verzeihung, Sie zu schonen.“

Er gab den Niedergeworfenen frei und wandte sich ab.

Burton Harrison aber, der behende wie eine Kage auf Füße gesprungen war, eilte ihm nach und vertrat ihm den Weg.

„Ich weiß nicht, was Sie gegen mich unternehmen wollen. Und ich könnte Sie ruhig gewähren lassen, denn ich habe nicht den mindesten Grund, Ihre Drohungen zu beachten. Aber um meiner Schwester willen scheue ich einen Skandal, auch wenn Sie dabei den kürzeren ziehen müßten. Sie können also genug an meinem Versprechen, daß ich Sie nicht oder vielmehr noch heute von hier abreisen werde, wohl, so mögen Sie es haben. Ich hatte diese Absicht, ehe Sie, sich heraufholten, es von mir zu vernehmen.“

Doktor Müller mag ihn mit einem Blick voll unsäglich-licher Verachtung.

„Wohl!“ sagte er. „Ich werde ja sehen, ob Sie Wort halten. Aber seien Sie gefälligst darauf bedacht, rasch einen ausreichenden Vorsprung zu gewinnen, denn ich kann keine Bürgschaft dafür übernehmen, daß die Gerichte nicht vielleicht schon sehr bald ein lebhaftes Verlangen fühlen werden, sich mit Ihrer wertigen Person etwas eingehender zu beschäftigen.“

Er ließ den Engländer an sich vorüber zur Tür gehen; dann wandte er sich an Edith, die sich schreckensbleich vom Boden aufgerafft hatte:

„Sie haben, wie ich denke, von den zweifelhaften Härlichkeiten Ihres Herrn Bruders nichts mehr zu fürchten, gnädige Frau. Wohin soll ich Sie führen?“

Wankend trat sie auf ihn zu und klammerte sich an seinen Arm.

„Bringen Sie mich zu meinem Stiefsohn, Herr Doktor! Mein Platz ist an seiner Seite.“

„Ich weiß nicht, ob man Sie zu ihm lassen wird,“ entgegnete er, „denn man ist eben bemüht, ihn ins Leben zurückzurufen. Jedenfalls aber kommt es mir nicht zu, Sie an der Erfüllung Ihrer mütterlichen Pflichten zu hindern.“

Er führte sie hinaus und in das untere Stockwerk hinab.

Edith sah erst jetzt, daß die Hände ihres Begleiters von Rauch geschwärzt und daß seine Kleider zerrissen waren. Aber noch ehe sie hatte eine Frage an ihn richten können, öffnete sich vor ihnen eine Tür und Sylvia Barnald trat ihnen entgegen. Ihr Antlitz strahlte wie im Widerschein einer unermeßlichen Herzensfreude, und unbekümmert um die Gegenwart ihrer Stiefmutter slog sie auf Walter Hüdiger zu.

„Er lebt — und der Arzt hofft, ihn zu retten. Oh, Walter, wie soll ich es anfangen, Ihnen zu danken!“

„Er lebt? — Dem Allmächtigen sei Dank dafür! Und nun darf mir niemand mehr verbieten, ihn zu sehen!“

Mit diesem Ausruf hatte sich Frau Edith bei Sylvias

Worten von dem Ar.: ihres Begleiters losgemacht und war durch die Tür geeilt, hinter der sie ihren Stiefsohn vermuten mußte.

Walter aber ärgerte, die kleinen weißen Hände zu ergreifen, die sich ihm entgegengestreckt hatten. Und lächelnd zeigte er Sylvia seine geschwärzten Finger.

„Die Hand kann ich Ihnen wohl nicht geben, Fräulein Sylvia,“ sagte er, „so gern ich's auch täte. Aber es war ein gar zu schmutziges Stück Arbeit, das Hubert und ich da verrichtet haben.“

Ihre leuchtenden Augen hoben sich zu seinem Gesicht. Und ehe er noch wußte, wie ihm geschah, fühlte er zwei weiche, schwellende Lippen auf seinem Munde.

„Sylvia!“ jubelte er; die schlanke Mädchengestalt in leidenschaftlichem Ungestüm an sich pressend. „Meine herzige, süße, geliebte Sylvia!“

Sie machte wohl einen kleinen Versuch, sich aus der stürmischen Umarmung zu befreien; aber da sie spürte, daß es ein vergebliches Beginnen sein würde, ergab sie sich in ihr Geschick.

„Ich bin so garstig und töricht gewesen, Walter,“ flüsterte sie. „Können Sie mir denn auch wirklich verzeihen?“

„Ob ich dir verzeihen kann — o du einziges närrisches Weib! Wäre ich denn jetzt ein so glücklicher Mann, wenn du mich nicht zuvor hättest ein wenig irre werden lassen an deinem Herzen?“

Ihr Köpfchen lehnte hingebend an seiner Schulter; aber seine Versicherung hatte sie augenscheinlich noch nicht ganz beruhigt.

„Du hast mich für recht hochmütig gehalten, nicht wahr — oder vielleicht für etwas noch schlimmeres! Aber ich meinte, daß ich nicht anders sein dürfte, nachdem du meinem Vater einst in meinem Weisheit so harte Worte gesagt hattest. Ach, und ich habe so schwer, so fürchterlich schwer darunter gelitten!“

(Fortsetzung folgt.)

Am Mittwoch, den 18. November (Buß- und Betttag)
 bieten wir Ihnen große Vorteile im
Total-Ausverkauf
 wegen Geschäftsaufgabe
Herrn- u. Damen-Konfektion
 zu Serien-Preisen

CHRISTIAN MENDEL

Am Markt • MAINZ • Das solide Kaufhaus am Dom

FREIE FAHRT
 nach Mainz am Buß- und Betttag

Sie werden gut und billig bedient im

QUALITÄTSHAUS

Beim Einkauf von 10.— Mk. an
 vergüten wir eine Hin- und Rück-
 fahrt 3. Klasse (Sonntagskarte)
 im Umkreis bis zu 30 Kilometer

LOTZ & SOHERR

MAINZ, HÖFCHEN

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Weertag wiederkehrende Programmnummern: 6.15
 Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.45 Morgengymnastik
 II, Wetterbericht; 7.15 Frühkonzert; 7.55 Wasserstandsmitteilun-
 gen; 12 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.05 Schallplat-
 ten; 12.40 und 13.50 Nachrichten; 12.55 Raunen Zeitzeichen;
 13 Schallplatten, Forts.; 14 Werbetonzert; 14.05 Viehener
 Wetterbericht; 15.05, 17 und 18.30 Zeitangabe, Wirtschafts-
 meldungen; 17.05 Nachmittagskonzert

Dienstag, 17. November: 15.20 Hausfrauen-Nachmittag;
 18.35 „Fogel und Marx“, Gespräch; 19.05 „Clauzewitz“,
 anlässlich seines 100. Todestages, Vortrag; 19.25 Zeit, Wet-
 ter, Wirtschaftsmeldungen; 19.30 „Boris Godunow“, mu-
 sikalisches Volksdrama; 22.30 Nachrichten; 22.50 Unterhal-
 tungskonzert.

Mittwoch, 18. November: 8.15 Morgenfeier; 12.30
 Schallplatten, Sinfoniekonzert; 15 Stunde der Jugend; 16.20
 Kinderfantasie; 17.05 Nachmittagskonzert; 18.40 „Ueber das
 Leben moderner Dichtung“, Vortrag; 19.20 „Wirklichkeit und
 Wahrheit“; 19.45 Gitarrenkonzert; 20.30 Messe in e-moll;
 21.15 „Werden — Sein — Vergehen“, Rezitationen; 22.15
 Nachrichten; 22.35 Briefkasten.

Donnerstag, 19. November: 9 Schulfunk; 11.45 Werbe-
 vortrag; 15.30 Stunde der Jugend; 18 „Zum 700. Todes-
 tag der Heiligen Elisabeth“, Vortrag; 18.40 Zeitfragen;
 19.05 Stunde der Bühne; 19.30 Zeit, Wetter, Wirtschafts-
 meldungen; 19.35 Musikalische Grundbegriffe; 20 Opern-
 konzert; 20.30 Aktueller Dienst; 20.45 Kalteiergeist.

Kaum zu glauben!

Der billige Schuh-Verkauf im
Schuhhaus Leo Ganz
 nur Schusterstraße 10, Mainz

- | | | | |
|---|-------|---|-------|
| Warme im. Kamelhaarschuhe Ledersohle | 36/42 | 4 | 1.25 |
| Warme im. Kamelhaar-Umschlagschuhe Ledersohle | 36/42 | 4 | 1.65 |
| Lack- und braune Spangenschuhe | 36/42 | 4 | 3.75 |
| Schwarze Leder-Spangenschuhe | 36/42 | 4 | 2.95 |
| Kinder-Stiefel braun, schwarz u. Lackbesatz | 20/22 | 4 | 1.95 |
| Rindbox Kinder-Stiefel gute Qualität | 27/35 | 4 | 4.95 |
| Arbeits-Stiefel mit und ohne Nägel | 40/47 | 4 | 4.95 |
| Sport-Stiefel schwarz, stark, mit Staubtasche | 40/46 | 4 | 6.90 |
| Lack, braun u. schwarz Herrnhalschuhe | 40/46 | 4 | 5.45 |
| Rindbox-Herrn-Stiefel Marke Ringla, w. ged. | 40/46 | 4 | 8.75 |
| Starke Schaft-Stiefel mit und ohne Nägel | 40/46 | 4 | 12.50 |
| Feld-Halschuhe holzgenügelt | 36/42 | 4 | 4.75 |
- Serner eine Sensation:**
- | | | | |
|----------------------------|-------|---|-------|
| Motorrad-Stiefel braun | 40/46 | 4 | 15.50 |
| Fußball-Stiefel Marke Goal | 40/46 | 4 | 8.90 |

Schuhhaus Leo Ganz
 Mainz, nur Schusterstraße 10

**Wir treten an
 mit Mänteln**

von fabelhafter Eleganz!

**Wir treten an
 mit Preisen**

von unerhörter Billigkeit!

**Buß- und
 Betttag**
 den ganzen
 Tag geöffnet

Fahrtvergütung
5%
 des gekauften
 Betrages



Winter-Mäntel **6⁹⁵**
 in Kleinstmengen; Kleidsame,
 schöne Modarten.
 29.50, 19.75, 9.75 bis

Winter-Mäntel **29⁵⁰**
 in hocheleganten Ausfüh-
 rung mit Edelpelzen reich
 besetzt in den modernen
 Stoffen und Farben
 89.—, 69.—, 49.— . bis

Woll-Kleider **5⁹⁰**
 in den neuesten Stoffarten
 und Farben
 29.50, 19.75, 9.75 bis

Seiden-Kleider **6⁵⁰**
 Nachmittags- und Abendkleider
 moderne Längen, in fabelhafter
 Ausführung 89.—, 49.—, 29.50,
 in Kunstseiden Marocco . . . bis

SPEZIAL-ABTEILUNG: Mäntel
 und Kleider für starke Damen

ALSBERG
 MAINZ

Größtes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Am Mittwoch, den 18. November, am Preuss.
Buß- u. Betttag, ist unser Haus von 1/2 9-7 Uhr
durchgehend geöffnet.

Letzter Tag: Propaganda-Verkauf

TIETZ

IM GOLDENEN MAINZ

Wir vergüten
am Buß- und Betttag beim Einkauf
von Mk. 10.— an die Sonntags-
Fahrkarte 3. Klasse im Umkreis
von 30 Kilometern gegen Vorle-
gung der Fahrkarte.

Wiesbaden. Nachdem über die Versuche des Pflanzzüchters Berg in Oberstedten i. L., die Juccafaser als spinnfähiges Erzeugnis für textile Zwecke zu verwenden, über jeden Zweifel erhabene empfehlende Gutachten vorliegen, scheint das Interesse für diese einheimische Faser nun auch in den Kreisen ernster zu werden, die für eine großzügige Anlage von Juccakulturen maßgebend sind. Nach einer kürzlichen Vorführung der Juccapflanzen, der Faser und der daraus gewonnenen Erzeugnisse bei der Landwirtschaftskammer Wiesbaden hat jetzt deren Präsident Reichstagsabgeordneter Hepp sich an das Reichswirtschafts- und Reichsernährungsministerium gewandt. Er hält danach die Berg'sche Arbeit im allgemeinen volkswirtschaftlichen Sinne für derart wichtig, daß er um eine gemeinsame Aussprache des Züchters mit den Sachbearbeitern beider Reichsministerien bittet. Daß man übrigens auch die Jucca-Anpflanzung für die vorstädtliche Ansiedlung der Erwerbslosen in Betracht zieht, geht daraus hervor, daß dieser Tage eine Besichtigung der Kulturen in Oberstedten durch die Frankfurter Stadtverwaltung stattfand.

Schwere Depotunterschlagung bei einer Bank.

Frankfurt a. M. Gegen die Inhaber der zusammengebrochenen Bankfirma Paul Schlesinger-Trier u. Co. in Frankfurt a. M., Paul Schlesinger-Trier und Hugo Reuß, ist Anklage erhoben worden wegen Untreue, Betrugs und Depotunterschlagung. Es handelt sich um einen Fall aus dem Jahre 1929, der im Zusammenhang steht mit dem Zusammenbruch der Firma. Geschädigt ist die Schweizerische Kreditanstalt. Dieses Institut gab der Bankfirma den Auftrag, für sie Effekten im Betrag von 50 000 Mark zu kaufen und im Depot zu verwahren. Es wird den Beschuldigten nun zur Last gelegt, daß sie den Betrag für sich verwandt und die Effekten nicht angeschafft haben. In den Büchern sollen sie lediglich der Schweizer Kreditanstalt Gutschrift auf Stückkonto gegeben haben.

Der Landkreis Hanau am Ende seiner Kraft.

Hanau. In einer Versammlung der Kreisabteilung Hanau im Verband der Preussischen Landgemeinden teilte Landrat Kaiser-Hanau mit, daß infolge der großen Rückstände, die alle Gemeinden bei dem Arbeitsamt für die Krisenunterstützungsbeiträge hätten, die Reichsanstalt die Steuerüberweisungen für den Kreis sperren ließ. Es handle sich hier um Beiträge, die der Kreis unbedingt nötig hätte, um die Unterstützungsgelder auszahlen zu können. Wenn in dieser Woche nicht Hilfe werde von oben oder außen, dann sei der Kreis am Ende.

Masernepidemie in Bad Ems.

Bad Ems. In letzter Zeit sind hier die Masern in großem Umfang aufgetreten. Besonders die Zahl der von dieser Krankheit befallenen Kleinkinder ist sehr groß. Der städtische Kindergarten mußte auf ärztliche Anordnung geschlossen werden. Leider ist auch ein Todesopfer der Epidemie zu beklagen.

Großfeuer durch politische Brandstiftung.

Groß-Gerau. In Trebur entstand aus bisher unbekannter Ursache in einer mit Frucht gefüllten Scheune Feuer, das sich mit rasender Geschwindigkeit über ein Wohngebäude und noch weitere Scheunen erstreckte. In kurzer Zeit stand alles in Flammen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Viel Vieh und Frucht ist verbrannt. Die benachbarten Feuerwehren, auch die Berufsfeuerwehr von Mainz, mußten mit Rücksicht auf die große Gefahr nach Trebur eilen.

Zu diesem Brand wird noch gemeldet, daß er auf Brandstiftung zurückzuführen ist und daß diese vermutlich politische Gründe hat. Die Untersuchung ist im Gange.

Der Polizistenmord in Biernheim.

Biernheim. Wie die weiteren Ermittlungen der Polizei ergeben haben, kommt bei der Bluttat ein politisches Delikt nicht in Frage. Der Streit entstand wohl in einer kommunistischen Wirtschaft, der Täter ist jedoch ein übel beleumundeter und öfter vorbestrafter Mensch, den die kommunistische Partei nicht in ihre Organisation aufgenommen hat.

10 000 Mark unterschlagen und gestohlen.

Hainstadt. Der Rechner der hiesigen Darlehenskasse Ludwig Rinz ist nach Unterschlagung von etwa 10 000 Mark flüchtig gegangen. Durch den Revisor der Raiffeisenkasse sollte eine Revision der Kasse vorgenommen werden, doch zog es der Rechner vor, zu verschwinden. Die Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft ist eingeleitet.

Zwei schwere Verkehrsunfälle — Drei Schwerverletzte.

Niederingelheim. Auf der Straße zwischen Wackernheim und Angelheim stieß ein Motorrad mit einem Lastauto zusammen. Der Fahrer des Motorrades, der Autofahrer Peter Reichert aus Fintzen, erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde ins Hospital in Niederingelheim eingeliefert, wo er noch bewusstlos darniederliegt. Sein Begleiter auf dem Motorrad, Martin Lego, erlitt ebenfalls einen schweren Schädelbruch.

Groß-Zimmern. Der Michelstädter Arzt Fellbin, der sich mit seinem Auto auf dem Wege nach Darmstadt befand, überfuhr an der Strohkreuzung Dieburg-Darmstadt-Groß-Zimmern den Radfahrer Dietrich aus Zimmern. Dietrich kam mit seinem Rad unter das Auto des Arztes zu liegen und wurde einige Meter mitgeschleift. Er erlitt sehr schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus geschafft — Die polizeilichen Erhebungen nach der Schuldfrage in den beiden Fällen sind im Gange.

Darmstadt. (Erleichterte Wahlpropaganda.) In den letzten Wahltagen hatte man auch die Straßen zur Wahlpropaganda verwendet. Auf den Straßen war „einfach aufgemalt „Wählt Liste 13“. Politische Gegner haben sich das zu Nutzen gemacht. Zum Teil war die 1 zum Teil die 3 mit Farbe ausgemacht, so daß die Wahlpropaganda lautete „Wählt Liste 1“ oder „Wählt Liste 3“. So haben sich die Parteien die Propaganda gegenseitig wieder erleichtert.

Rehbach i. O. (Hungerstreik eines Festgenommenen.) Kürzlich sollte ein hiesiger Zimmermeister festgenommen werden. Er widerlegte sich der Festnahme und brachte dem Gendarmen einen Stich bei. Als der Mann zum anberaumten Termin vor Gericht wieder nicht erschien wurde er im Walde von seinem Fuhrwerk weg verhaftet. Im Amtsgerichtsgefängnis ist er in den Hungerstreik eingetreten.

Hirschhorn. (Was nicht alles gestohlen wird.) In der letzten Zeit wurde das Neckartal von Einbrechern heimgesucht. In dem kleinen Ort Darsberg wurde in verschiedene Wirtschaften eingebrochen. Dabei hatten die Diebe einen Damenmantel, Anzugstoff und einige Bürste mitgenommen, in einem Falle hatten sie kein Glück, Beute zu erlangen und bei einem Landwirt ließen sie eine Leiter mitgehen, die man später wieder fand und die wohl zum Einsteigen verwendet wurde.

Darmstadt. (Warnung vor einer Schwindlerin.) Es wurde in den letzten Tagen wiederholt versucht, von einer Schwindlerin, in verschiedenen Geschäften Auswahlsendungen zu erlangen, wobei Adressen angesehener Persönlichkeiten vorgetäuscht wurden. Diese Schwindlerin nahm dann die Pakete vor dem betreffenden Hause in Empfang, betrat zum Schein das Haus, um dann unauffällig zu verschwinden. Geschäftsleute werden dringend vor diesem Trick oemarrt.

Frankfurt a. M. (Ein blutiger Vorgang im Gerichtsgebäude.) Im Erdgeschoß des neuen Gerichtsgebäudes kam es zu einem blutigen Ereignis. Von einem Gerichtsvollzieher war ein Kaufmann zur Leistung des Offenbarungseides vorgeführt worden, doch widerlegte sich der Kaufmann im letzten Moment, schlug und trat um sich und biß dem Gerichtsvollzieher in die Hand. Mehrere Beamte überwältigten den Tobenden, der in eine Türscheibe trat und sich eine stark blutende Wunde am Bein zuzog, die man ihm im Untersuchungsgefängnis verband.

Jachbach bei Bad Ems. (Einbruch in der Hochzeitsnacht.) Eine hiesige Familie hatte sich zur Hochzeitsfeier in ein Nachbardorf begeben. Als das junge Paar und die Hochzeitsgäste nachts zurückkehrten, fanden sie zu ihrem Schrecken die Wohnung gründlich ausgeräumt. Fast die gesamte Wäscheaussteuer der Braut und zahlreiche Kleidungsstücke sowie ein größerer Geldbetrag fielen den Dieben in die Hände. Offenbar mit den Verhältnissen gut vertraut, hatten sie die Situation ausgenutzt und waren über das Dach ins Haus eingedrungen.

Marburg. (Affenjagd in Marburg.) Dem hiesigen in der Vorstadt Weidenhausen gelegenen Tiergarten ist vor einigen Tagen ein Affe entsprungen, der sich auf den Dachböden und Dächern der Häuser umhertreibt. Hier und da revidiert er die Obstkammern und Einweckbestände der Einwohner, die ihm reichliche Nahrung liefern. Alles Versuchen, es einzufangen, konnte sich das schlaue Tier bis jetzt durch die Flucht entziehen.

Gebüder Kaufmann

Das große Modehaus am Flachsmarkt in Mainz,

für den Herbst- u. Winter-Mantel stets an erster Stelle genannt.

Immer die letzten Neuheiten in größtmöglicher Auswahl.
Immer Bevorzugung der besten Qualitäten.
Immer die großen Preis-Vorteile durch unser Bar-System.

Wissen Sie das?

In Deutschland gibt es gegenwärtig 239 Theaterunternehmungen, bestehend aus 273 Bühnen, davon befinden sich 42 in Berlin.

Da zehn und noch mehr Straßen in Berlin den gleichen Namen tragen, werden in nächster Zeit nicht weniger als 2700 Straßennamen umgetauft, wobei auch andere Bezeichnungen wie Weg, Ring, Allee, Damm, Wall, Strand, Ufer usw. gewählt werden.

Im ganzen Fernspreckgebiet von Berlin gibt es etwa 309 000 Hauptanschlüsse und ungefähr 110 000 Nebenanschlüsse; bis zum Jahre 1935 soll die Automatisierung des ganzen Berliner Fernspreckwesens durchgeführt sein.

Ein Heer von 4 000 Mann ist täglich im Bereich von Berlin tätig, um die Telefon- und Telegrafeneinstellungen auszubessern und zu erneuern.

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt)

die Buchhandlung,
H. Dreisbach, Flörsheim

Salonkohlenkasten
von **1.90** an

Wärmeflaschen
gute Qualität **95** ct

Ofenschirme
von **2.75** an

Rüchentampen
von **50** ct an

Fliesenwandhänger
in allen Größen
von **4.25** an

Fliesenlöflhalter
4.75

Ausstechformen
Karton **25** ct

Bügeleisen
3 teil. Satz **3.95**

6 Weinrömer
an grünem Fuß
zusammen **95** ct

Teller
per Stück **11** ct

C. Weil

Mainz, Schöfferstr. 3 u. 5

Beginn des
Winter-Verkaufs!

Eröffnung der
Spielwaren-Ausstellung!

Größte Auswahl in Geschenk-
Artikeln für Vereine und
Kinderschulen

Jeder Kunde erhält als Ge-
schent beim Einkauf von
Mark 5.— an
eine Eintrittskarte

(1. Platz)
für die
Röthelhof-Lichtspiele

Kaffeefervice
mit Goldrand für
6 Personen **3.90**

Kaffeefervice
Markenfabrikat
30 teilig **19.75**

Tafelfervice
mit Goldrand
für 6 Person. **14.50**

Alpacca verchromt
Löffel oder Gabel
per Stück **45** ct

Brotkasten
mit Steingutein-
lage **9.75**

Brotkasten
fein lackiert **2.45**

Ruchenteller Glas
mit 4 u. Tellern
farbig zusamm. **2.90**

Kaffeemühle
m. Nideltrichter **1.90**

Lebende Goldfische
per Stück **20** ct

Ein Posten Emaille mit kleinen Fehlern enorm billig!
Lieferung per Auto frei Haus!

DAS IST BILLIG!

Mädchen-
Spangenschuhe **3⁹⁵**
in schwarz, braun und Lack-
leder Grösse 27 bis 35

Kernbox-
Schul-Stiefel **4⁹⁵**
ohne Fuller, holzgenagelt,
Grösse 27 bis 35

Lack-Damen-
Spangenschuhe **3⁷⁵**
halbhoher Absatz

Elegante
Damenschuhe **5⁴⁵**
hübsche Modelle

Herren-
Arbeitsstiefel **4⁴⁵**
ohne Hinternaht, mit Sohlen-
besatz

Herren-
Halbschuhe **4⁹⁵**
schwarz und braun Leder,
Rand weiss gedoppelt

Waldmann
SCHUSTERSTR. 16 • MAINZ • KLARASTR. 2



Freie Bahn-Fahrt
3. Klasse beim Einkauf
von 20 Mark an.

**Mann
zieht
jeden
Mann
an**

MANNS FENSTER

zeigen stets die neue-
ste Linie eleganter Her-
ren-Mode.

MANNS AUSWAHL

ist bekannt genug. Die
Farbe, die Sie suchen,
die Größe, die Ihnen
paßt, hat MANN am
Lager.

MANNS QUALITÄTEN

sind sprichwörtlich ge-
worden. ³/₄ aller MANN-
kunden sind Stamm-
kunden.

MANNS PREISE

sind Jedermanns-Prei-
se. Preise, die Jeder
gern hört, weil Jeder
sie bezahlen kann.

Anprobieren geht
über Studieren —
kommen Sie zu

z. B. diese
HERREN-MÄNTEL

18.-

Zweireihige Ulster in verschiedenen
Farben, mit Rücken- oder Ringsgurt,
breite Stoffbesätze, gute Innenaus-
stattung, einwandfreie Näharbeit und
sogar mit einem Ersatz-Oberkragen.

28.-

Flotte Ulster, gediegene Qualitäten,
neueste Farben, wie Fischgrät und
Diagonale. — In dergleichen Preislage
finden Sie bei uns auch zweireihige
Marengo-Paletots mit Samtkragen.

38.-

Tailen-Ulster, wie sie die Mode vor-
schreibt, und zweireihige Ulster mit
Rücken- oder Ringsgurt, mit Kunstse-
denfutter verarbeitet. Erprobt gute
Stoffqualitäten von ersten Webereien
Sorgfältigste Innenausstattung

sind viel mehr
wert als ihr billi-
ger Preis vermu-
ten läßt!

MANN
KONFEKTIONSHAUS
Ecke Schuster- u. Christophsstr.

Mainz

Mainz